Veröffentlichungen des Reichsausschusses
für pflanzliche und tierische Öle und Fette

Die Weltwirtschaft der Fettstoffe

Band II

15.

Westafrika

Von

PROF. DR. RUD. FITZNER

BERLIN 1920

CARL HEYMANNS VERLAG



Veröffentlichungen des Reichsausschusses
für pflanzliche und tierische Öle und Fette

Die Weltwirtschaft der Fettstoffe

Band II

15.
Westafrika

Von

PROF. DR. RUD. FITZNER

BERLIN 1920

CARL HEYMANNS VERLAG

Inhalt.

Kartenbeilagen:

Westafrika.

Der Küstensaum Westafrikas vom Senegal bis südlich über die Kongomündung hinaus ist nach Britisch-Indien das wichtigste Ölproduktionsgebiet der Erde. Es sind vor allem zwei Erzeugnisse, die der westafrikanischen Produktion den Stempel aufdrücken und mit steigenden Mengen die europäische Ölindustrie mit Rohstoffen versorgen: im Norden die *Erdnuß* und im ganzen übrigen Küstenraum die Erträge der *Ölpalme*, die teils als fertiges Öl aus dem Fruchtfleisch, teils als getrocknete Kerne zur Ausfuhr gelangen. Daneben werden, wenn auch in wesentlich kleineren Mengen, Schinüsse und Schibutter, Kopra, Sesam und Baumwollsaat auf den Markt gebracht.

Der *Ölwert* aller dieser aus Westafrika ausgeführten Ölfrüchte, einschließlich Palmöl, erreicht annähernd den hohen Betrag von 400 000 Metertonnen im Jahr. Erzeugung und Ausfuhr sind, wie namentlich die Entwicklung der Verhältnisse im belgischen Kongogebiet während der letzten Jahre gezeigt hat, noch einer ganz bedeutenden Steigerung fähig. Die Ausfuhr von Ölfrüchten ist allerdings während des Weltkrieges infolge des entstandenen Schiffsraummangels in den meisten Kolonien nicht unerheblich zurückgegangen, sie wird sich aber zweifellos nach der Rückkehr geordneter Verkehrsverhältnisse im Hinblick auf den großen, stetig steigenden Bedarf an Pflanzenölen in Europa sehr rasch wieder erhöhen.

Der Darstellung der einzelnen Kolonien seien an dieser Stelle einige kurze zusammenfassende Ausführungen über die wichtigsten Ölträger und deren räumliche Verteilung vorangeschickt:

Die *Erdnuß* wird in Westafrika von den Eingeborenen fast überall, wo das Klima nicht allzu feucht ist, für den eigenen Gebrauch angebaut, sie wird aber erst zum eigentlichen Handelsgewächs mit der Schaffung von Verkehrswegen, namentlich Eisenbahnen, die einen leichten, verhältnismäßig billigen Abtransport der Ernte ermöglichen. Namhafte Mengen werden aus Französisch-Senegal, Obersenegal und Niger, der englischen Kolonie Gambia, Portugiesisch-Guinea, Französisch-Guinea und Britisch-Nigeria zur Ausfuhr gebracht, wobei die Erdnüsse gewöhnlich in ungeschältem Zustande zur Verladung gelangen.

Von ungleich größerer Bedeutung für die Ölindustrie ist die Kultur der *Ölpalme (Elaeis guineensis)*. Ihr Verbreitungsgebiet begleitet in einem Streifen von wechselnder Breite die Küste von Oberguinea und erstreckt sich bis zum zentralafrikanischen Seengebiet tief in den Kontinent hinein, wobei etwa der 10. Parallelkreis südl. Br. die Südgrenze bildet, so daß noch der nördliche Teil der portugiesischen Kolonie Angola eingeschlossen wird.

Unter den an Palmöl und Palmkernen ertragreichsten Gebieten steht die englische Kolonie Nigeria, namentlich Südnigeria, das die früher selbständige Kolonie Lagos und das Deltagebiet des Nigerstromes umfaßt, voran; es folgen nach Maßgabe ihrer Ausfuhrmengen: Sierra Leone, Belgisch-Kongo, Dahome, Kamerun, Goldküste und Togo.

Die zum Teil von verschiedenen Varietäten der Ölpalme stammenden *Palmkerne* werden im Handel nach dem Produktionsgebiet bzw. dem Verschiffungshafen bezeichnet und

qualitativ unterschieden. Am hochwertigsten sind die Abladungen von Kamerun, einer Reihe von Plätzen in Nigeria, Dahome und Gabun. Alle übrigen Sorten erleiden je nach der Herkunft einen Abschlag von 6¼ bis 100 Pf. je 50 kg. Nach einer Hamburger Aufstellung ergibt sich folgende Übersicht:

Basis Feine:	Bonny (Nig.),	Niger, schwarz,
	Burutu (Nig.),	Old-Calabar (Nig.),
	Duala (Kam.),	Opobo (Nig.),
	Egwanga (Nig.),	Ora (Nig.),
	Gabun,	Porto Novo (Dah.),
	Kamerun,	Rio del Rey (Kam.),
	Kotonou (Dah.),	Victoria (Kam.),
	Lagos (Nig.),	
— 6¼ Pfg.	Niger, gem.	
— 10 ,,	Whyda (Dah.),	Avrékété.
— 12½ ,,	Abonema (Nig.),	Kongo
	Bakana ,,	Loanda (Port. Angola),
	Benin ,,	New-Calabar (Nig.),
	Braß ,,	Niger, grau,
	Buguma ,,	Sapele (Nig.),
	Degama ,,	Wari (Nig.).
	Forcados ,,	
— 17½ ,,	Landana (Port. Kongo).	
— 20 ,,	Anecho (Togo),	Lome (Togo),
	Danoe (Goldk.),	Quittah (Goldk.),
	Grand Popo (Dah.),	Togo.
— 25 ,,	Cape Mount (Lib.),	River Cess (Lib.),
	Cape Palmas ,,	Sinoe
	Grand Bassa ,,	Liberia.
	Monrovia ,,	
— 30 ,,	Accra (Goldk.),	Elfenbeinküste,
	Addah ,,	Goldküste,
	Ajuah ,,	Grand Bassam (Elfbk.),
	Appam ,,	Half Jack ,,
	Axim ,,	Saltpound (Goldk.),
	Dixcove ,,	Winnebah ,,

— 42½	,,	Mano (S. Leone),	Sulima (S. Leone).
— 50	,,	Béréby (Elfbk.),	Conakry (Frz. Guinea),
		Bolama (Port. Guinea),	Gr. Lahou (Elfbk.),
		Casamance (Frz. Senegal),	Keta (Togo),
— 70	,,	Bissao (Port. Guinea),	Rio Nuñez (Frz. Guinea)
— 75	,,	Sierra Leone.	
—100	,,	Sherbro (S. Leone),	Bas de Côte (Frz. Guinea).

In ähnlicher Weise werden die verschiedenen Sorten von *Palmöl* unterschieden, wobei der Gehalt an Wasser und Unreinheiten maßgebend ist; danach ergibt sich die folgende Klassierung der einzelnen Herkünfte:

		Glyzerin-gehalt in Proz.	Geh. an Wasser u. Unreinheiten in Proz.
Lagos	weich	8,85—9,50	0,90
Whyda	,,	8,00—8,30	0,50—1,15
Kongo	,,	7,00	1,60
Benin	,,	7,40	1,70
Grand-Popo . .	,,	7,15	1,35—2,50
Half-Jack . . .	,,	8,25	2,10
Kamerun	,,	8,60	2,40
Loanda	,,	8,00	2,50
Grand-Bassam . .	,,	8,00	2,50
Old-Calabar . . .	,,	8,65	2,56
Niger	halbweich	5,00—5,80	2,80
Anecho	weich	8,00	2,90
Accra	,,	6,55	2,41—6,00
Brass	halbweich	6,00	2,70—4,40
Addah	weich	7,90	3,18
Rio Pongo . . .	,,	8,00	3,41
Abawey Anaboe .	,,	5,00	3,43
Sherbro	,,	7,10—8,00	3,30
Quitah	,,	7,50	3,60
New Calabar . .	halbweich	5,00—6,70	3,94
Bonny-Opobo . .	weich	8,45	4,30
Dauve Dress . .	,,	8,00	4,50
Winnebah . . .	hart	3,00—6,00	5,00
Lahos	halbweich	7,40	5,60
Appam	hart	4,00	5,00—6,00

		Glyzerin-gehalt in Proz.	Geh. an Wasser u. Unreinheiten in Proz.
Sierra Leone . .	halbweich	7,00	6,30
Fernando Poo . .	,,	6,00	6,00—8,00
Saltpond	hart	2,50	7,10
Dixcove	,,	5,00	9,00
Monrovia	,,	6,10	12,70
Operta	weich	6,10	12,70
Secondi	hart	6,10	12,70
Grand Bassa . .	,,	6,10	12,70
Since	,,	6,10	12,70
Cape Palmas . .	,,	6,10	12,70
Assinie	,,	6,10	12,70

An dritter Stelle ist der *Schibutterbaum (Butyrospermum Parkii* Kotschy*)* zu nennen, der gewiß in der Zukunft als Öllieferant noch eine größere Bedeutung gewinnen wird. Während die Ölpalme am besten im regenfeuchten Küstenland gedeiht, bevorzugt der Schibutterbaum im Gegensatz dazu das an Niederschlägen ärmere Binnenland, wo er in manchen Gegenden Bestände von großer Ausdehnung bildet. Der Baum erreicht nirgendwo die Küste, der westlichste Punkt seines Vorkommens ist Kadé in Französisch-Guinea, das noch 180 km von der Küste entfernt ist; nur in Togo nähert er sich dieser auf 60 bis 70 km. Die Nord- und Südgrenzen der Verbreitung neigen sich in ihrem Verlauf von West nach Ost in unregelmäßiger Linienführung gegen Süden. Östlich des Schari überschreitet die Nordgrenze den 10.° nördl. Br. nicht mehr; die Linie umschließt im Osten das Gebiet von Lado am Weißen Nil und kehrt dann, etwas nördlich des Mbomu-Uelle verlaufend, nach Westen zurück.

Die *Kokospalme,* ein verhältnismäßig spät eingeführter Gast, tritt unmittelbar an der Küste von Oberguinea an einzelnen Stellen auf; die Gewinnung und Ausfuhr von Kopra beschränkt sich im wesentlichen auf die Goldküste, Togo und Dahome.

Französisch-Senegal.

Die älteste französische Kolonie an der Westküste Afrikas ist vornehmlich Anbaugebiet der Erdnuß, während die Ölpalme in diesen Breiten noch nicht die ihr zusagenden Daseinsbedingungen in vollem Maße zu finden vermag. Neben Erdnüssen an erster Stelle und Palmkernen treten alle anderen Ölsaaten und Früchte weit zurück, dagegen gehört der aus dem Innern der Kolonie zur Küste gebrachte Gummi arabicum zu den wichtigsten Artikeln des Ausfuhrhandels.

Erdnüsse.

Der Anbau der Erdnuß hat in der Kolonie eine große Ausdehnung gewonnen und diese Ölfrucht zum hervorragendsten Ausfuhrartikel gemacht; er wurde zuerst hauptsächlich in der näheren Umgebung der Hafenplätze betrieben, entwickelte sich dann aber weiter landeinwärts mit dem fortschreitenden Ausbau der Eisenbahnlinien Dakar—St. Louis und Dakar—Niger. Die Aussaat erfolgt nach den ersten sommerlichen Regen in der Zeit zwischen Mitte Juni und Mitte August, wobei die Erdnuß gewöhnlich im Fruchtwechsel mit Hirse bestellt wird. Der Ernteertrag stellt sich im Durchschnitt auf 1 Tonne vom Hektar; die Nüsse werden gewöhnlich in der Schale in den Monaten Januar und Februar, schließlich in geringeren Mengen bis in den Mai hinein, auf den Markt gebracht.

Die Jahresproduktion beläuft sich auf 250 000 bis 350 000 Tonnen; davon müssen etwa zwei Drittel möglichst rasch zur Ausfuhr gebracht werden, da Lagerräume nur für rund 100 000 Tonnen vorhanden sind. Die Frage, ob die Nüsse nicht vorteilhafter in geschältem Zustande verladen werden sollten, ist wiederholt Gegenstand der Erörterung gewesen, ohne bisher eine befriedigende Lösung finden zu können. Eine Tonne frischer Erdnüsse liefert etwa 700 kg Kerne, 260—270 kg Schalen und 30—40 kg Abfall, die Verladung geschälter Nüsse würde daher eine vorteilhaftere Ausnützung des Schiffsraums gestatten und dadurch günstigere Frachtraten bedingen. Andererseits sind die Nüsse in geschältem Zustande viel empfindlicher und leichter dem Verderben ausgesetzt, so daß geschälte Ware in Europa niedrigere Preise erzielt.

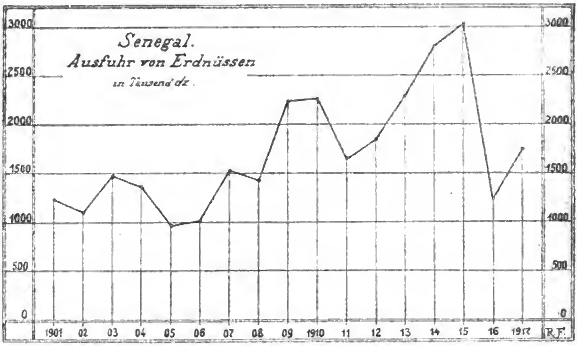
Der Ausfuhrhandel in Erdnüssen wurde zwar bereits im Jahre 1840 durch die Firma *Rousseau* in Rouen aufgenommen, gewann aber erst in den letzten 20 Jahren einen größeren Umfang; er betrug seit 1901:

	dz		dz
1901	1 234 826	1910	2 272 990
1902	1 102 247	1911	1 649 077
1903	1 488 425	1912	1 847 626
1904	1 377 835	1913	2 299 810
1905	961 746	1914	2 805 266
1906	1 004 758	1915	3 030 671
1907	1 544 439	1916	1 241 423
1908	1 441 397	1917	1 753 385
1909	2 243 262		

Davon waren im Jahre 1907 5935 dz und im Jahre 1917 1015 dz geschälte Nüsse.

Der weitaus größte Teil der Ausfuhr nimmt seinen Weg über den Hafen von Rufisque, der u. a. die Ernten der Land-

schaften Baol und Cayor empfängt, während die Produktion von Sine und Saloum nach Foundiougne geht; kleinere Beträge werden über Nianing, Ziguinchor, Saint Louis, Dakar, Joal, Rip und Niani-Ouli verschifft.



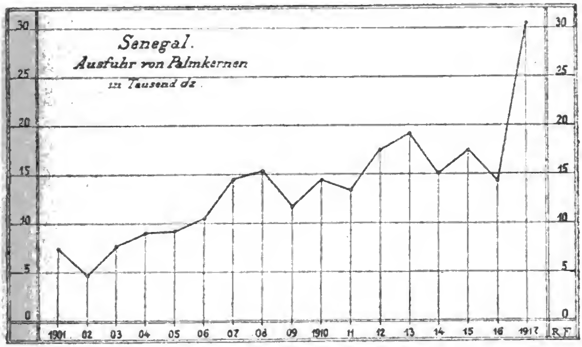
Die Eingeborenen stellen in primitivem Verfahren *Erdnußöl* für den eigenen Bedarf her, dagegen vermochte eine moderne Ölindustrie nicht Fuß zu fassen; sämtliche in dieser Richtung unternommenen Versuche sind bisher gescheitert.

Kleinere Mengen Erdnußöl gelangen zur Einfuhr, während die Ausfuhr darin nur ganz unbedeutend ist:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1905	148	2
1906	90	0,2
1907	72	—
1908	147	—
1909	312	—
1910	1683	—

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1911	1056	4
1912	628	0,9
1913	577	0,6
1914	981	21

Palmkerne.



Wenn auch die Ölpalme an der Küste bis nördlich von Dakar vorkommt, so besitzt sie im Norden der Kolonie doch nur geringe wirtschaftliche Bedeutung, erst weiter im Süden am Casamance finden sich größere produktive Bestände, die den größten Teil der Palmkerne für die Ausfuhr liefern:

	dz		dz
1901 . . .	7 329	1906 . . .	10 459
1902 . . .	4 916	1907 . . .	14 307
1903 . . .	7 724	1908 . . .	15 178
1904 . . .	9 027	1909 . . .	11 911
1905 . . .	9 034	1910 . . .	14 396

	dz		dz
1911 . . .	13 269	1915 . . .	17 240
1912 . . .	17 638	1916 . . .	14 212
1913 . . .	19 010	1917 . . .	30 430
1914 . . .	15 011		

Die Kerne des Casamance-Gebietes gehen in kleinen Küstenfahrzeugen nach Dakar und werden von da nach Europa verladen; vor dem Kriege empfing Deutschland den größten Teil dieser Ausfuhr.

Palmöl.

Die Gewinnung von Palmöl vermag den Bedarf des Gebietes keineswegs zu decken; wenn auch gelegentlich kleine Mengen zur Ausfuhr kommen, so besteht doch für den eigenen Verbrauch eine beachtenswerte Einfuhr aus anderen westafrikanischen Gebieten (Portugiesisch-Guinea, Sierra Leone und Gambia):

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	1122	24
1902	541	—
1903	1398	7
1904	1838	53
1905	1036	118
1906	1171	—
1907	1898	—
1908	700	2
1909	1133	10
1910	1908	21
1911	1596	3
1912	1846	10
1913	3329	3
1914	1604	—
1915	—	10
1916	—	20

Schinüsse.

Der Schibutterbaum überschreitet in seiner Verbreitung nicht 13° 45′ N. und 14° W., er tritt im wesentlichen nur im Distrikt Haute Gambie auf und ist namentlich in der Umgebung von Sillacounda, Diengui und Dikhoy verbreitet. Der größte Teil der Ausfuhr stammt aus der Kolonie Obersenegal und Niger. Die Verladungen blieben bisher recht unregelmäßig; an *Schinüssen* wurden ausgeführt:

1908	247 dz
1909	547 „

an *Schibutter:*

1908	452 dz
1909	51 „
1914	7 „

Baumwollsaat.

Der Anbau von Baumwolle liefert kleinere Mengen Saat für die Ausfuhr, neben der auch in einigen Jahren eine Einfuhr aus den Nachbargebieten bestand:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1904	65	—
1905	742	71
1906	—	—
1907	348	130
1908	6	—
1909	13	—

Baumwollsaatöl.

Infolge des Fehlens jeder nennenswerten Ölindustrie hat sich eine recht bedeutende Einfuhr von Baumwollsaatöl entwickelt; während also große Mengen von Ölfrüchten zur

Ausfuhr kommen, muß die Bevölkerung auf dem Seewege mit fertigem Öl versorgt werden. Gewisse Mengen von dieser Einfuhr werden an Nachbarländer abgegeben. Der Verkehr ergab:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	19 975	18
1902	14 423	—
1903	12 263	—
1904	10 293	48
1905	13 538	23
1906	12 310	—
1907	12 944	—
1908	12 426	11
1909	13 999	65
1910	13 684	5
1911	15 777	272
1912	13 007	129
1913	15 346	30
1914	18 388	23

Der größte Teil der Einfuhr entfällt auf England, neben dem Frankreich und Deutschland nur kleinere Mengen lieferten.

Sesam.

Sesam wird von den Negern mehrfach angebaut, gelangt jedoch nicht in größeren Mengen in den Handel; in guten Erntejahren findet eine kleine Ausfuhr statt:

	dz		dz
1904	5	1910.	20
1905	—	1911.	—
1906	1,6	1912.	—
1907	—	1913.	192
1908	—	1914.	6
1909	9		

Sesamöl wird in kleinen Beträgen eingeführt; die Einfuhr betrug seit 1908:

	dz		dz
1908	8	1912	12
1909	13	1913	8
1910	45	1914	2
1911	33		

Rizinusöl.

Die unbedeutende Einfuhr ergab:

	dz		dz
1908	1,5	1912	4
1909	3,2	1913	6
1910	3,4	1914	5
1911	18		

Leinöl.

Von der Einfuhr werden kleine Mengen im Küstenhandel weitergegeben:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	244	—
1902	287	—
1903	482	2
1904	519	1
1905	527	61
1906	506	—
1907	457	—
1908	432	2
1909	553	8
1910	590	4
1911	387	10
1912	396	6
1913	435	10
1914	503	16

Rüböl.

Die Einfuhr von Rüböl hält sich in engen Grenzen; der Verkehr betrug seit 1910:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1910	83	8
1911	230	5
1912	56	1
1913	49	1
1914	15	5

Olivenöl.

Von den französischen Beamten und Kolonisten wird mit Vorliebe das aus der Heimat gewohnte Olivenöl genossen, jedoch zeigt die Einfuhr einen Rückgang:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	393	0,5
1902	605	0,5
1903	868	0,4
1904	559	1,4
1905	749	47
1906	470	4
1907	592	1
1908	550	9
1909	481	43
1910	509	72
1911	303	13
1912	127	25
1913	348	29
1914	355	60

Kokosnußöl.

Von Kokosnußöl und Tulukunafett wurden steigende Mengen eingeführt:

	dz		dz
1908	3	1912	43
1909	17	1913	76
1910	48	1914	37
1911	35		

Andere Öle.

Der Verkehr in anderen, nicht besonders genannten Ölen ergab die folgenden Beträge:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	506	2
1902	432	4
1903	1567	19
1904	1693	15
1905	437	16
1906	197	5
1907	977	—
1908	1160	0,4
1909	303	22
1910	332	1
1911	86	—
1912	77	5
1913	240	21
1914	263	2

Glyzerin.

Von Glyzerin wurden folgende kleine Mengen eingeführt:

	dz		dz
1910	1	1913	12
1911	3	1914	16
1912	3		

Stearinsäure.

Die Einfuhr betrug seit 1908:

	dz		dz
1908	0,8	1912	1,3
1909	2,6	1913	2,5
1910	3,3	1914	2,0
1911	0,8		

Margarine.

Margarine wird seit 1908 in gesteigerten Mengen eingeführt, doch gingen diese schließlich wieder stark zurück:

	dz		dz
1901	3	1908	159
1902	3	1909	224
1903	11	1910	45
1904	2	1911	15
1905	8	1912	11
1906	5	1913	12
1907	12	1914	10

Butter.

Butter wird für den Verbrauch der Europäer in wechselnden Mengen eingeführt:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	74	0,8
1902	105	0,2
1903	183	—
1904	461	1,4
1905	366	—
1906	180	1,0
1907	181	4,4

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1908	194	1,1
1909	244	9,5
1910	265	6,7
1911	256	13,5
1912	277	16,7
1913	288	19,9
1914	352	12,6

Schweineschmalz.

Bedeutender ist der Verbrauch von Schmalz:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	555	16
1902	669	2
1903	820	1
1904	762	6
1905	834	4
1906	693	6
1907	787	2
1908	699	6
1909	515	4
1910	536	18
1911	414	14
1912	420	2
1913	407	4
1914	323	—

Talg und tierische Fette.

Der Außenhandel in diesen Artikeln ergab folgende Beträge:

	Talg Einfuhr dz	Talg Ausfuhr dz	Klauenöl Einfuhr kg
1901	636	—	17
1902	431	2	54
1903	889	0,1	51
1904	747	1,3	83
1905	548	1	261
1906	623	2	338
1907	411	—	128
1908	721	0,6	714
1909	770	3	732
1910	864	2	986
1911	625	8	242
1912	837	1	101
1913	851	3	279
1914	558	—	47

Von *anderen tierischen Fetten* liegen die Ausweise erst seit 1908 vor:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1908	133	2,5
1909	174	1,6
1910	211	—
1911	237	—
1912	252	1,8
1913	203	2,4
1914	272	—

Bienenwachs.

Eine größere Bedeutung für die Ausfuhr besitzt der aus dem Innern des Landes stammende Artikel:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	0,1	32
1902	1	96
1903	1	46
1904	5	550
1905	1	316
1906	4	417
1907	0,7	495
1908	0,5	727
1909	2	367
1910	0,2	464
1911	1	279
1912	2	503
1913	0,2	526
1914	2	344

Bienenwachs wird hauptsächlich nach England ausgeführt, einige Abladungen waren auch nach Frankreich und Deutschland gerichtet. Die Verladung erfolgt über Dakar und Rufisque, kleinere Mengen gingen über Ziguinchor.

Leim.

Die Einfuhr von Leim aus Frankreich betrug:

	dz		dz
1908	16	1912	28
1909	30	1913	41
1910	31	1914	22
1911	45		

Gummi arabicum.

Ein wichtiger Ausfuhrartikel ist das Harz der *Acacia verek,* die in den trockenen Landstrichen des Binnenlandes eine weite Verbreitung besitzt. Die zur Verschiffung ge-

langenden Mengen sind seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts fast stetig zurückgegangen. Die Ausfuhr betrug:

	dz		dz
1901	30 250	1910	23 790
1902	30 000	1911	13 990
1903	21 650	1912	25 660
1904	23 270	1913	29 434
1905	26 050	1914	17 892
1906	35 070	1915	24 340
1907	34 140	1916	24 870
1908	32 560	1917	17 720
1909	26 920		

Hauptverschiffungshafen ist Saint Louis; daneben werden nur kleine Partien über Dakar und Rufisque geleitet.

Harze.

In Harzen besteht eine Einfuhr vorwiegend französischer Herkunft; sie ergab:

	dz		dz
1901	435	1908	798
1902	482	1909	588
1903	554	1910	567
1904	606	1911	453
1905	443	1912	442
1906	780	1913	744
1907	668	1914	621

Ausgeführt wurden 1913: 100 kg und 1914: 5002 kg.

Firnis.

Die Einfuhr von Firnis stellte sich auf:

	dz		dz
1901	23	1903	260
1902	35	1904	28

	dz		dz
1905	32	1910	36
1906	—	1911	90
1907	—	1912	60
1908	34	1913	68
1909	—	1914	60

Terpentinöl.

In diesem Artikel ergab sich folgende Bewegung:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	174	—
1902	174	—
1903	236	—
1904	244	6
1905	275	2
1906	282	—
1907	294	0,3
1908	291	22
1909	333	15
1910	313	2
1911	228	6
1912	256	1
1913	269	0
1914	320	5

Seife.

In recht bedeutenden Mengen werden Marseiller Waschseife, daneben auch einige englische Fabrikate eingeführt; ein kleiner Teil davon gelangt zur Wiederausfuhr:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	10 079	61
1902	7 288	21

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1903	12 607	107
1904	8 382	30
1905	9 194	120
1906	10 414	12
1907	9 450	15
1908	12 609	—
1909	12 434	—
1910	12 664	—
1911	11 276	—
1912	10 260	—
1913	10 514	—
1914	10 828	—

Für den Handel in *parfümierter Seife* besteht eine Statistik erst seit 1908, sie ergab folgende Einfuhr:

	dz		dz
1908	65	1912	24
1909	18	1913	128
1910	40	1914	30
1911	30		

Kerzen.

Der Außenhandel in Kerzen aller Art ergab folgende Beträge:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1901	1582	3
1902	1781	—
1903	2515	5
1904	1769	2
1905	2000	16
1906	2155	1

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1907	1707	0,5
1908	2045	1,5
1909	2043	15
1910	2509	80
1911	1941	84
1912	1654	25
1913	2174	3
1914	2134	—

Obersenegal und Niger.

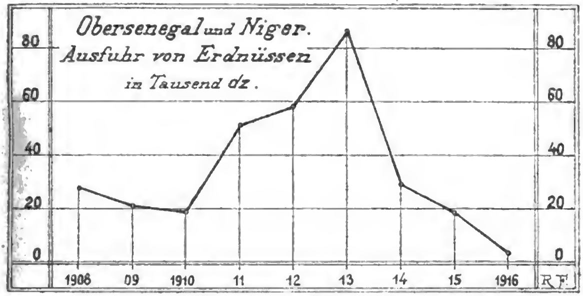
Die Handelsstatistik dieses Gebietes, das sich im Osten an die Kolonie Senegal anschließt, war bis Ende 1907 mit der der genannten Kolonie vereinigt, erst von 1908 an liegen daher selbständige Ausweise vor.

Diese Kolonie umfaßt mit einer Bodenfläche von 782 700 qkm die weiten Steppenlandschaften am oberen und mittleren Niger, die ganz wesentlich geringere Niederschläge als das Küstengebiet empfangen und daher auch ein anderes Vegetationskleid tragen. Die wichtigsten Ölträger sind daher hier die Erdnuß und der Schibutterbaum, nicht jedoch die Ölpalme, die nur ganz vereinzelt auftritt.

Erdnüsse.

Das Anbaugebiet der Erdnuß reicht im Nigergebiet nordwärts etwa bis 16° N.; wenn auch infolge der erschwerten Transportverhältnisse der Anbau wesentlich zur eigenen Versorgung der Eingeborenen betrieben wird, so hat sich die Ausfuhr doch bis zum Ausbruch des Krieges ganz erheblich gesteigert, sie betrug:

	dz		dz
1908 . . .	27 100	1913 . . .	85 771
1909 . . .	20 353	1914 . . .	29 459
1910 . . .	18 057	1915 . . .	18 690
1911 . . .	51 110	1916 . . .	3 130
1912 . . .	58 305		



In *Erdnußöl* besteht seit 1910 eine kleine Einfuhr:

	dz		dz
1910	19	1913	14
1911	52	1914	8
1912	6		

Schinüsse.

Für die Verbreitung des Schibutterbaumes gibt die Linie Diamu—Murdia ziemlich genau die Nordgrenze zwischen 11° 30′ und 7° 30′ N., von Murdia bis zum Überschwemmungsgebiet des Niger folgt diese dem Parallelkreise von Murdia und senkt sich dann innerhalb des Nigerbogens mehr nach Süden, indem sie im allgemeinen die Linie Mopti—Say einhält. Zwischen dem Niger und dem Tschadsee wird die Linie Say—Sokoto kaum überschritten. Reichere Bestände finden sich namentlich in den Kreisen Satadugu, Kita, Bamako, Buguni, Segu, Kutiala, Sikossy, Kury, Bobo-Diulasso, Gaua, Wagadugu und Fada N'gurma.

Die Ausfuhr von *Schinüssen* (Amandes de Karité) hat sich in letzter Zeit sehr gehoben:

	dz		dz
1908	65	1912 . . .	8 967
1909	293	1913 . . .	4 746
1910	154	1914 . . .	22 758
1911	2434		

Schibutter wird überall nach einfachem Verfahren im Lande bereitet. Die Preise sind im Innern billig; in Kulikoro, dem Endpunkt der Eisenbahnlinie Kayes—Niger stellt sich das Kilogramm auf 0,20—0,30 Franken. Weiterhin ist die Butter, die meist an den Produktionsplätzen selbst verbraucht wird, noch billiger. Hauptausfuhrplätze sind San, Segu, Bobo-Diulasso und Bamako, während die Einfuhr über Kayes und Timbuktu geht.

Die Ausfuhr der Jahre 1908—1913 ergab:

	dz		dz
1908	22	1911	40
1909	4	1912	108
1910	0,3	1913	276

Sesam.

Erst seit 1911 gelangen kleinere Mengen von Sesam zur Verladung; sie betrugen:

	dz
1911	126
1912	161
1913	502
1914	263

Rizinussaat.

Von der im Sudan weit verbreiteten Rizinuspflanze wurden erstmalig 567 kg im Jahre 1913 ausgeführt; spätere Angaben liegen darüber noch nicht vor.

Kapoksaat.

Das gleiche gilt für Kapoksaat, von der im Jahre 1911: 414 kg und 1912: 5628 kg zur Verladung kamen.

Olivenöl.

Für die Versorgung der Truppen und Beamten wurden folgende Mengen Olivenöl eingeführt:

	dz		dz
1908	0,1	1912	52
1909	33	1913	66
1910	72	1914	63
1911	86		

Leinöl.

Zur Einfuhr gelangten:

	dz		dz
1908	0	1912	46
1909	6	1913	15
1910	47	1914	16
1911	303		

Andere Pflanzenöle.

Von nicht besonders genannten Ölen wurden eingeführt:

	dz		dz
1908	—	1912	116
1909	6	1913	79
1910	—	1914	2
1911	709		

Butter.

Die Einfuhr beschränkt sich auf kleine Mengen zur Verpflegung der Europäer:

	kg		kg
1908	1	1912.	473
1909	186	1913.	757
1910	524	1914.	153
1911	600		

Andere tierische Fette.

Über die Gewinnung von tierischen Fetten sind Angaben nicht erhältlich, die Einfuhr von Schmalz, Talg und anderen Fetten ergab die folgenden Beträge:

	Schmalz kg	Talg kg	Andere Fette kg
1908	18	—	1
1909	3 100	—	—
1910	2 074	180	—
1911	12 248	1500	150
1912	13 456	297	327
1913	9 822	100	7093
1914	4 659	10	6100

Bienenwachs.

Wachs in rohem Zustande gelangte in kleineren Mengen zur Ausfuhr:

	dz		dz
1908	2,5	1912	51
1909	29	1913	39
1910	16	1914	34
1911	76		

Gummi arabicum.

Die Gewinnung von Gummi arabicum befindet sich in fortschreitender Entwicklung; zur Ausfuhr gelangten:

	dz		dz
1908	310	1912	7249
1909	4795	1913	6322
1910	5705	1914	3555
1911	3976		

Harz.

Die Einfuhr an Kolophonium betrug:

	dz		dz
1908	2	1912.	142
1909	130	1913.	267
1910	72	1914.	130
1911	99		

Terpentinöl.

Eingeführt wurden folgende kleine Mengen:

	dz		dz
1908	0	1912	16
1909	16	1913	21
1910	16	1914	3
1911	163		

Seife und Kerzen.

Die Einfuhr ergab:

	Seife dz	Kerzen dz
1908	1	0,8
1909	4	43
1910	223	82
1911	1217	238
1912	546	321
1913	701	299
1914	247	64

Gambia.

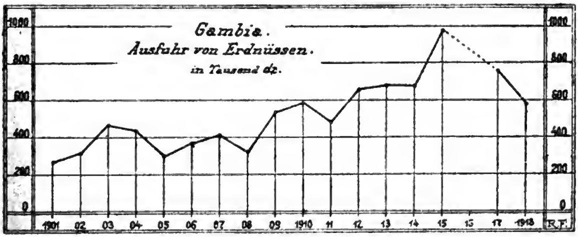
Die britische Kolonie am Gambiaflusse ist vorzugsweise Erdnußland, doch zeigt sich daneben wie im südlichen Senegalgebiet auch eine allerdings noch beschränkte Produktion an Palmkernen. Zu beachten ist, daß ein Teil der über Bathurst seewärts ausgeführten Erdnüsse und Palmkerne auf dem Landwege aus dem benachbarten französischen Gebiet eingeführt worden ist.

Erdnüsse.

Die Erdnuß wird im ganzen Tal des Gambia als Feldfrucht angebaut, ihre Ernte liefert mehr als zwei Drittel der gesamten Ausfuhr. An den Verschiffungen sind zwei englische und drei französische Exportfirmen beteiligt; das größte Handelshaus ist die *„Bathurst Trading Company“*.

Zur Ausfuhr gelangten folgende Mengen:

	dz		dz
1901 . . .	261 620	1910 . . .	594 004
1902 . . .	321 178	1911 . . .	486 979
1903 . . .	462 046	1912 . . .	651 990
1904 . . .	441 310	1913 . . .	684 860
1905 . . .	299 710	1914 . . .	679 552
1906 . . .	366 268	1915 . . .	976 904
1907 . . .	415 117	1916 . . .	.
1908 . . .	324 754	1917 . . .	754 888
1909 . . .	545 023	1918 . . .	573 938



Wie das beigefügte Diagramm erkennen läßt, brachte im Mittel das dritte Jahr eine geringere Ernte, dabei zeigte sich bis 1915 allgemein eine Zunahme der Ausfuhrmenge, die erst während des weiteren Verlaufs des Krieges zurückging.

Palmkerne.

Die im Küstengebiet vorhandenen Bestände an Ölpalmen erreichen unter den gegebenen klimatischen Bedingungen nicht die volle Entwicklung der Fruchtbildung, sie liefern verhältnismäßig wenig Öl, vielmehr werden die Palmen vorwiegend zur Gewinnung von Palmwein ausgebeutet, an der sie oft zugrunde gehen.

Die Ausfuhr von *Palmkernen* ergab:

	dz		dz
1901	1554	1910	4744
1902	1396	1911	4506
1903	1106	1912	4520
1904	1815	1913	5540
1905	2310	1914	5029
1906	2598	1915	3312
1907	3475	1916	6790
1908	3967	1917	5410
1909	3949	1918	6543

Die Ausfuhrmengen haben sich in steter Steigerung während der Berichtszeit vervierfacht.

Baumwollsaatöl.

Die unzulängliche Versorgung mit Pflanzenöl eigener Erzeugung bedingt wie in der Nachbarkolonie Senegal eine Einfuhr an Öl, die hauptsächlich durch England bestritten wird, an der jedoch auch Deutschland Anteil hatte. Die Einfuhr betrug während der Jahre 1903—1911, aus denen Angaben vorliegen:

	Gall.[1])		Gall.
1903 . . .	33 797	1908 . . .	27 387
1904 . . .	25 774	1909 . . .	25 865
1905 . . .	27 532	1910 . . .	31 304
1906 . . .	35 747	1911 . . .	33 798
1907 . . .	26 026		

Bienenwachs.

Die Ausfuhr an rohem Wachs ergab:

	dz		dz
1901	290	1907	242
1902	198	1908	333
1903	175	1909	222
1904	176	1910	117
1905	163	1911	152
1906	212		

Seife und Kerzen.

In diesen beiden Artikeln ergab sich folgende Einfuhr:

	Seife cwts	Kerzen cwts
1901	2610	—
1902	1447	—

[1]) Die englischen Maße und Gewichte sind der leichteren Vergleichbarkeit wegen nur bei den wichtigeren Ausfuhrartikeln in das metrische System umgerechnet worden.

	Seife cwts	Kerzen cwts
1903	3476	—
1904	2474	—
1905	2350	—
1906	4161	338
1907	2047	263
1908	3729	393
1909	3859	269
1910	4257	588
1911	6629	1006

Die französische Einfuhr in Seife ist allmählich durch den englischen Handel verdrängt worden; während im Jahre 1904 noch 2211 cwts aus Frankreich und nur 212 cwts aus England kamen, brachte 1911 eine Einfuhr von 4437 cwts englischer und 2190 cwts französischer Herkunft. — An der Einfuhr von Kerzen waren hauptsächlich Deutschland und England beteiligt.

Portugiesisch-Guinea.

Die nur 33 900 qkm große portugiesische Kolonie, die mit einer Einwohnerzahl von 820 000 eine verhältnismäßig hohe Volksdichte (24 Einw. auf 1 qkm) aufweist, bringt vornehmlich Erdnüsse, Palmöl und Palmkerne zur Ausfuhr.

Erdnüsse.

Der Anbau von Erdnüssen hat sich im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zusehends gesteigert, doch besitzen wir leider keine Angaben über die weitere Entwicklung in späterer Zeit. In den Jahren 1903—1913 wurden nach Lissabon bzw. Marseille zur Verladung gebracht:

	dz		dz
1903 . . .	30 580	1909 . . .	40 390
1904 . . .	24 760	1910 . . .	50 800
1905 . . .	14 770	1911 . . .	66 270
1906 . . .	16 800	1912 . . .	122 250
1907 . . .	19 580	1913 . . .	120 000
1908 . . .	34 900		

Palmöl.

Auch in Palmöl hat sich die Ausfuhr, die zum Teil in die nördlichen Nachbargebiete gerichtet ist, gehoben; es kamen zum Versand:

	dz		dz
1903 . . .	43 210	1908 . . .	34 850
1904 . . .	42 770	1909 . . .	47 110
1905 . . .	41 110	1910 . . .	52 450
1906 . . .	45 310	1911 . . .	50 830
1907 . . .	41 870	1912 . . .	60 750

Palmkerne.

Für die Ausfuhr von Palmkernen besitzen wir nur Angaben aus drei Jahren; danach ist die Produktion stark zurückgegangen.

	dz
1912	60 650
1913	66 260
1917	10 190

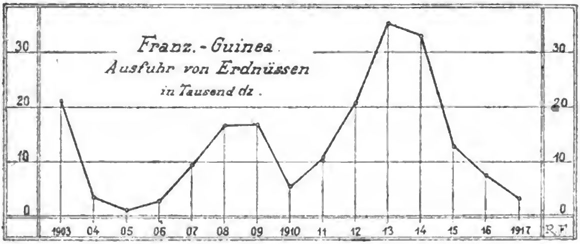
Französisch-Guinea.

Wenn auch der Anbau von Erdnüssen in dieser Kolonie noch eine gewisse Bedeutung besitzt, so tritt er doch hinter den Erzeugnissen der Ölpalme immer mehr zurück; daneben gelangen auch in größerer Menge Sesamsaat und in kleineren Posten Tulukunasamen, Lamy- und Ménésamen zur Ausfuhr.

Erdnüsse.

Die Qualität der in der Kolonie angebauten Erdnüsse steht hinter der des Senegalgebietes wesentlich zurück, immerhin hat die Ausfuhr, besonders in den letzten drei Jahren vor dem Kriege, ansehnliche Beträge erreicht. Zur Ausfuhr gelangen besonders die in der Umgebung von Rio Nuñez gebauten Früchte. Die Verschiffung erfolgf stets in ungeschältem Zustande, nur die Ausfuhr des Jahres 1914 brachte einen Versuch, die Nüsse geschält zu verladen. Infolge des größeren Regenreichtums dieser Gegend sind die Transporte leichter dem Verderben ausgesetzt. Die Ausfuhr ergab seit 1903:

	dz		dz
1903 . . .	21 168	1911 . . .	10 561
1904 . . .	3 447	1912 . . .	20 199
1905 . . .	1 195	1913 . . .	35 411
1906 . . .	2 779	1914 . . .	33 250
1907 . . .	9 471	1915 . . .	12 650
1908 . . .	16 349	1916 . . .	7 730
1909 . . .	16 613	1917 . . .	3 630
1910 . . .	5 602		



An *Erdnußöl* wurden eingeführt:

	dz		dz
1908	18	1912	108
1909	48	1913	54
1910	24	1914	40
1911	13		

Palmöl.

Die Ölpalme besitzt in der Küstenniederung eine große Verbreitung, doch kann bei der dünnen Bevölkerung (8 Einw. auf 1 qkm) und dem Mangel an Transportmitteln nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Palmenbestände wirtschaftlich ausgebeutet werden. Ausfuhr und Einfuhr ergaben stark schwankende Mengen:

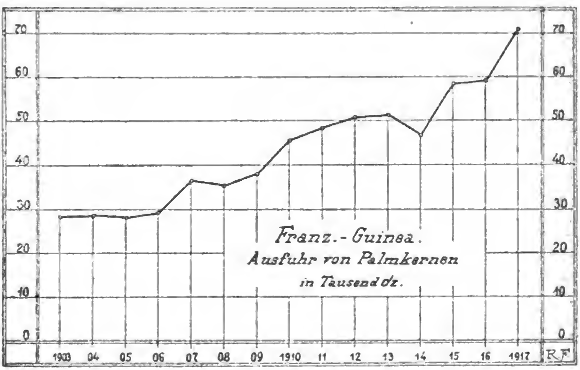
	Einfuhr dz	Ausfuhr dz		Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1903	—	963	1911	2763	79
1904	—	684	1912	1113	1415
1905	2237	228	1913	256	1643
1906	2722	864	1914	101	1030
1907	3382	1073	1915	—	3750
1908	2628	1690	1916	—	5220
1909	3071	479	1917	—	3530
1910	1755	548			

Palmkerne.

Die anfallenden Palmkerne gehören zu dickschaligen Sorten und haben daher einen geringeren Handelswert; die Verschiffung, die über die Häfen Conakry und Rio Nuñez erfolgt, ergab folgende Mengen:

	dz		dz
1903 . . .	28 182	1911 . . .	48 265
1904 . . .	28 556	1912 . . .	51 348
1905 . . .	28 099	1913 . . .	51 722
1906 . . .	29 306	1914 . . .	47 267
1907 . . .	36 942	1915 . . .	58 290
1908 . . .	35 099	1916 . . .	59 610
1909 . . .	37 627	1917 . . .	70 710
1910 . . .	45 799		

Das Diagramm läßt eine stetige Steigerung der Ausfuhr erkennen.



Sesamsaat.

Der Anbau von Sesam im Binnenlande liefert für die Ausfuhr einige Beträge. Daneben besteht auch eine Einfuhr:

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1903	6 191	—
1904	3 750	—
1905	23 349	—
1906	2 015	—
1907	1 667	—
1908	5 342	239
1909	3 257	110
1910	3 944	96
1911	5 643	487
1912	4 112	253
1913	7 623	122
1914	8 893	0,3

Von *Sesamöl* wurde eingeführt:

	dz		dz
1908	0,4	1912	24
1909	4	1913	34
1910	10	1914	2
1911	12		

Baumwollsaatöl.

Bedeutender ist die Einfuhr von Baumwollsaatöl, das als Speiseöl dient:

	dz		dz
1906	83	1911	420
1907	538	1912	387
1908	523	1913	232
1909	528	1914	280
1910	358		

Tulukunasamen.

An Samen aus den Früchten von *Carapa procera* D. C., die von den Eingeborenen gesammelt werden, kamen nur ganz geringe Mengen zum Versand:

	kg		kg
1910	14	1913	60
1911	25	1914	—
1912	6566		

Lamysamen.

In beschränktem Umfange wurden ferner die Samen des westafrikanischen Talgbaumes (*Pentadesma butyracea* Don.), aus denen die Neger die sog. *Kanyabutter* herstellen, in einigen Jahren ausgeführt:

	dz		dz
1906	0,8	1912	105
1910	7	1913	60
1911	18	1914	—

Schibutter.

Größere Bestände des Schibutterbaumes finden sich im Nordwesten von Labé, im Norden von Koïn, im Dingiraylande und im Tale des Tinkisso zwischen Dingiray und Sigiri. Östlich des Niger dehnt sich das Verbreitungsgebiet weiter nach Süden etwa bis zur Linie Farana—Geleba an der Grenze der Elfenbeinküstenkolonie. Die gewonnene Schibutter wird fast ausschließlich für den eigenen Verbrauch der Eingeborenen verwertet, nur geringe Mengen gelangen zur Ausfuhr:

	dz		dz
1907	0,3	1911	1
1908	—	1912	0
1909	0,3	1913	39
1910	—	1914	2

Im Jahre 1913 wurde ferner eine kleine Sendung von 162 kg Schinüssen verladen.

Andere Ölsaaten.

Von anderen nicht besonders genannten Ölsaaten wurden ausgeführt:

	dz		dz
1903	1	1909	1
1904	—	1910	3
1905	67	1911	9
1906	—	1912	413
1907	5	1913	0,6
1908	5	1914	24

Einen erheblichen Teil hiervon bilden die Ménésamen von *Lophira alata* Banks., aus denen die Neger ein Speisefett gewinnen, das sie auch zu kosmetischen Zwecken benutzen.

Leinöl.

Die Einfuhr ergab seit 1905 folgende Mengen:

	dz		dz
1905	508	1910	135
1906	649	1911	202
1907	38	1912	162
1908	112	1913	132
1909	140	1914	130

Rüböl.

Die Verwendung von Rüböl ist ganz unbedeutend, sie betrug:

	dz
1911	42
1912	26
1913	7
1914	4

Olivenöl.

Zum Speisegebrauch für Europäer wurden in fallender Menge eingeführt:

	dz		dz
1905	746	1910	141
1906	322	1911	151
1907	114	1912	105
1908	151	1913	87
1909	116	1914	88

Rizinusöl.

Die Einfuhr ergab seit 1906 folgende kleine Beträge:

	kg		kg
1906	692	1911	—
1907	785	1912	236
1908	152	1913	390
1909	346	1914	695
1910	123		

Kokosnußöl und Tulukunaöl.

Zur Einfuhr gelangten in diesen beiden Pflanzenfetten:

	dz		dz
1910	18	1913	29
1911	50	1914	41
1912	47		

Andere Öle.

Von anderen Ölen wurden, meist aus den Nachbarkolonien, eingeführt:

	dz		dz
1905	303	1910	179
1906	—	1911	115
1907	—	1912	33
1908	69	1913	7
1909	205	1914	19

Butter und Margarine.

Der Verbrauch der europäischen Kolonie erforderte:

	Butter dz	Margarine dz
1905	81	—
1906	113	7
1907	84	7
1908	90	0,5
1909	105	4
1910	99	2
1911	106	—
1912	111	1
1913	74	3
1914	70	2

Tierische Fette.

An Schweineschmalz, Talg und anderen tierischen Fetten wurden eingeführt:

	Schweineschmalz dz	Talg dz	Andere Fette dz
1905	254	42	—
1906	240	89	—
1907	160	5	—
1908	214	54	7
1909	245	38	22
1910	201	50	48
1911	257	120	94
1912	194	29	24
1913	134	28	22
1914	173	11	28

Bienenwachs.

Aus dem Innern wurden steigende Mengen Wachs an die Küste gebracht und ausgeführt:

	dz		dz
1904	250	1910	260
1905	168	1911	432
1906	161	1912	437
1907	224	1913	786
1908	365	1914	1043
1909	276		

Ganz geringe Mengen kamen über die Landgrenze zur Einfuhr.

Leim.

Der Bedarf an Leim hält sich in engen Grenzen; die Einfuhr aus Frankreich betrug:

	dz		dz
1905	23	1910	3
1906	9	1911	—
1907	4	1912	8
1908	3	1913	5
1909	3	1914	5

Kopalharz.

Eine gewisse Bedeutung hat die Ausfuhr von Kopalharz gewonnen; sie ergab:

	dz		dz
1903	1526	1909	1487
1904	1258	1910	1191
1905	1121	1911	1080
1906	1558	1912	932
1907	1720	1913	1090
1908	1752	1914	1190

Harze.

Französisches Kolophonium wurde in folgenden Mengen eingeführt:

	dz		dz
1905	86	1910	92
1906	136	1911	151
1907	28	1912	127
1908	47	1913	155
1909	19	1914	35

Terpentinöl, Firnis.

Der Bedarf in diesen beiden Artikeln betrug:

	Terpentinöl	Firnis
	dz	dz
1905	91	22
1906	85	6
1907	87	8
1908	66	2
1909	56	1
1910	82	15
1911	112	16
1912	94	5
1913	73	1
1914	95	16

Seife und Kerzen.

Zur Einfuhr, hauptsächlich aus Frankreich, gelangten:

	Seife		Kerzen
	gewöhnliche	parfümierte	
	dz	dz	dz
1905 . . .	6173	1160	258
1906 . . .	3481	—	151
1907 . . .	2461	—	123
1908 . . .	2501	12	59
1909 . . .	3482	17	134

	Seife gewöhnliche dz	Seife parfümierte dz	Kerzen dz
1910 . . .	3217	29	232
1911 . . .	3400	28	228
1912 . . .	4486	34	172
1913 . . .	2118	31	168
1914 . . .	1594	21	195

Sierra Leone.

In der englischen Kolonie Sierra Leone tritt infolge zunehmender Regenhöhe der Erdnußbau ganz zurück, während dagegen die Produktion der Ölpalme den Markt beherrscht; neben Palmkernen und Palmöl kommen ferner noch kleinere Mengen von Sesamsaat und Kopalharz zur Ausfuhr, die ihren Weg vornehmlich über Freetown nimmt.

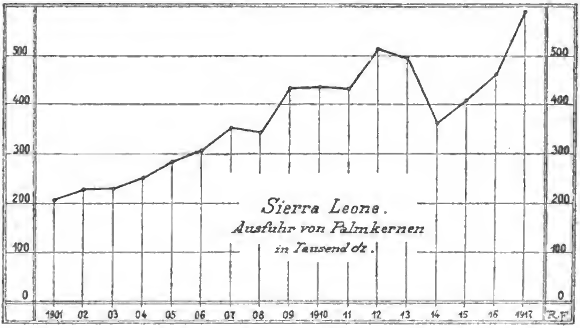
Palmkerne.

Die Bestände an Ölpalmen gewinnen nach Süden an Ausdehnung und Produktionskraft, die hauptsächlichsten Abladungen stammen von Mano, Sulima und der Insel Sherbro; die Kerne letzgenannter Herkunft erzielen die geringsten Preise auf dem Weltmarkt. Die Ausfuhr ergab:

	dz		dz
1901 . . .	208 026	1910	437 195
1902 . . .	229 850	1911	435 783
1903 . . .	231 242	1912	515 630
1904 . . .	255 026	1913	499 910
1905 . . .	286 045	1914	364 910
1906 . . .	308 600	1915	402 580
1907 . . .	355 011	1916	460 410
1908 . . .	342 605	1917	589 480
1909 . . .	435 834		

Der durch den Weltkrieg bedingte Mangel an Schiffsraum brachte zunächst einen fühlbaren Abschlag, doch

steigerte sich in den letzten Jahren die Ausfuhr ganz beträchtlich, nachdem die Ölmühlen in England sich auf die Verarbeitung von Palmkernen eingestellt hatten.



Palmöl.

Die Ölfrüchte sind in diesen Breiten nicht sehr reich an Fruchtfleisch, die Ausbeute an Palmöl ist daher nicht besonders groß; immerhin hat sich die Ausfuhr ganz erheblich gesteigert. Sie erreichte im Jahre 1909 mit 35 000 dz den siebenfachen Betrag des Jahres 1901, ging dann aber 1914 wieder auf die Hälfte zurück. Der weitaus größte Teil der Ausfuhr in Palmöl war nach England gerichtet; vor dem Kriege empfing auch Deutschland einige Sendungen. Insgesamt wurden nach Europa verschifft:

	dz		dz
1901	6 869	1906	15 697
1902	9 229	1907	25 746
1903	9 697	1908	20 464
1904	10 079	1909	35 610
1905	11 118	1910	26 973

	dz		dz
1911	30 329	1915	20 060
1912	30 448	1916	23 240
1913	25 790	1917	22·630
1914	18 170		

Sesamsaat.

Der weit verbreitete Anbau von Sesam lieferte einen je nach dem Ernteausfall wechselnden Betrag für die Ausfuhr; diese betrug:

	dz		dz
1901	478	1908	1910
1902	437	1909	1311
1903	589	1910	488
1904	213	1911	1118
1905	173	1912	460
1906	498	1913	360
1907	—		

Kopalharz.

Der vierte nennenswerte Exportartikel der Kolonie ist Kopalharz, von dem vorübergehend erhöhte Mengen zur Ausfuhr gelangten:

	dz		dz
1901	132	1907	864
1902	142	1908	925
1903	132	1909	935
1904	81	1910	325
1905	61	1911	284
1906	538		

Butter.

Butter aus Deutschland und England wurde für den Verbrauch der europäischen Kolonie in den folgenden Mengen eingeführt:

	cwts		cwts
1901	525	1907	749
1902	505	1908	623
1903	696	1909	483
1904	611	1910	706
1905	490	1911	834
1906	623		

Schweineschmalz.

Etwas größer ist die Einfuhr von Schweineschmalz, das fast ausschließlich aus England kommt; sie ergab:

	cwts		cwts
1901	1320	1907	1532
1902	1288	1908	1127
1903	1493	1909	983
1904	1729	1910	1051
1905	1471	1911	1769
1906	1716		

Kerzen.

Die Einfuhr von Kerzen, meist aus England, betrug in den Jahren 1903—1911:

	cwts		cwts
1903	1441	1908	1217
1904	981	1909	1456
1905	1272	1910	2093
1906	1197	1911	1481
1907	1085		

Liberia.

Die Statistik der Republik Liberia befindet sich noch im Stadium der Entwicklung; die nachstehenden Angaben über die Ausfuhr von Palmkernen und Palmöl sind deutschen und englischen Konsulatsberichten, den einzigen hierfür zur Verfügung stehenden Quellen, entnommen.

Palmkerne.

Die wichtigeren Abladeplätze für Palmkerne sind von Norden nach Süden angeordnet: Cape Mount, Monrovia, Grand Bassa, River Cess, Sinoe und Kap Palmas. Es gelangten in einzelnen Jahren zur Verschiffung:

	dz
1908	50 930
1910	72 390
1912	63 500
1913	68 790

Die Ausfuhr war zum größten Teil nach Deutschland gerichtet.

Palmöl.

Die Ausfuhr ergab die folgenden Mengen:

	dz
1908	36 620
1911	31 770
1912	21 320
1913	28 690

Elfenbeinküste.

Die ausgedehnte, aber nur schwach besiedelte französische Kolonie (Volksdichte nur 3,7 Einwohner auf 1 qkm) verfügt über einen großen Reichtum an Ölpalmen, den sie aber nur sehr unvollständig ausnutzen kann. Die Eingeborenen sind sehr faul und apathisch, sie lassen große Mengen von Früchten in den Wäldern verkommen, vernichten dagegen viele Palmen dadurch, daß sie sie zur Weingewinnung anzapfen.

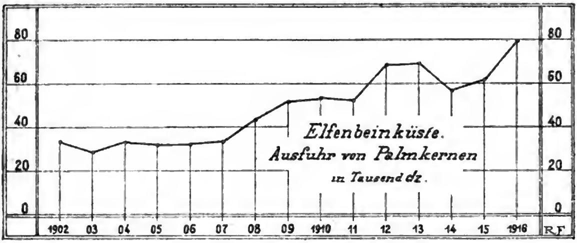
Palmkerne.

Der Bestand der Kolonie an tragenden Ölpalmen wird auf 30 Millionen geschätzt, die in einem Gürtel von 60 bis 80 km Tiefe die Küste begleiten. Der größte Teil des Palmöls und der Kerne, der zur Ausfuhr gelangt, stammt aus der Gegend von Tabou. Im Gebiete von Sassandra besteht eine Fabrik zum Aufarbeiten der Palmkerne. Obwohl sie sich in palmenreicher Gegend befindet, so ist sie für die örtlichen Verhältnisse doch von vornherein zu groß angelegt worden; sie leidet daher unter der Belastung durch hohe Anlagekosten, außerdem aber auch unter dem Arbeitermangel.

Die Ausfuhr von Palmkernen ergab seit 1902:

	dz		dz
1902	34 170	1904	33 659
1903	28 402	1905	31 690

	dz		dz
1906	32 174	1912	67 991
1907	33 508	1913	69 492
1908	42 883	1914	56 516
1909	51 910	1915	61 130
1910	54 229	1916	79 570
1911	52 514	1917	61 300



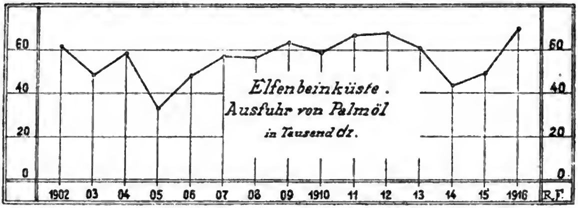
Die Palmkerne aus den östlichen Distrikten (Grand Bassam und Jacqueville) erzielen höhere Preise als die aus dem westlichen Teil des Küstengebietes (Grand Lahou und Béréby).

Palmöl.

Die wichtigsten Verschiffungsplätze für Palmöl wie gleicherweise auch für Palmkerne sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung: Grand Bassam, auf das etwas mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr von Öl und Kernen entfällt, Grand Lahou, Jacqueville und Drewin, ferner mit kleineren Mengen Tabou, Sassandra, Assinie, Béréby, Bliéron und San Pedro. Die Ausfuhr betrug:

	dz		dz
1902	61 730	1905	32 808
1903	48 636	1906	48 566
1904	58 394	1907	56 620

	dz		dz
1908	55 574	1913	60 145
1909	63 679	1914	43 089
1910	59 548	1915	49 830
1911	66 255	1916	69 500
1912	67 765	1917	62 600



Kopra.

Längs der Küste ist ein Streifen von Kokospalmen vorhanden; ihre Bestände, die namentlich bei Bassam, Assinie und auch um Sassandra einige Ausdehnung besitzen, werden von den Eingeborenen jedoch sehr vernachlässigt. Die aus den Nüssen gewonnene Kopra gelangt zum Teil zur Ausfuhr, die seit 1909 folgende Mengen lieferte:

	dz		dz
1909 . . .	21	1913 . . .	25
1910 . . .	204	1914 . . .	248
1911 . . .	219	1915 . . .	80
1912 . . .	217	1916 . . .	330

An *Kokosnußöl* und *Tulukunaöl* gelangten einige kleine Mengen zur Einfuhr:

	kg		kg
1909 . . .	160	1912 . . .	98
1910 . . .	299	1913 . . .	540
1911 . . .	200	1914 . . .	48

Doumanésamen.

Die französische Zollstatistik führt seit 1911 eine kleine Ausfuhr von Doumanésamen auf:

	dz		dz
1911 . . .	53	1913 . . .	8
1912 . . .	83	1914 . . .	5

Vermutlich handelt es sich um die ölhaltigen Nüsse des „Ronier" der französischen Autoren, die einen Durchmesser von 7—8 cm besitzen und von gelblichrotem Fruchtfleisch umgeben sind. Ein ansehnlicher Wald von 5 bis 35 km Breite wird von der Eisenbahn Abidjan-Bonake zwischen Kilometer 168 und 240 durchschnitten; auch an anderen Stellen finden sich große Bestände. Eine richtig geleitete Ausbeutung könnte beachtenswerte Mengen Ölfrüchte liefern.

Schibutter.

Am häufigsten tritt der Schibutterbaum um Buna, Kong, Koroko und Tengela auf, wo er schöne Bestände bildet und auch ausgebeutet wird, wogegen in anderen Landesteilen die Nüsse infolge der nur dünnen Bevölkerung meist verloren gehen, zumal die Frauen sich nur selten weiter als 5 oder 6 km von ihren Dörfern entfernen. Auf dem Markt in Bonduku wird die aus den Nüssen in primitivem Verfahren gewonnene Butter in kleinen Kugeln von der Größe eines Apfels oder in konischen Broten von 8 bis 10 kg Gewicht verkauft; von hier geht die Butter meist zur Goldküste. — Zur Ausfuhr gelangen nur kleine Mengen:

	dz		dz
1906	0,3	1911	3
1907	0	1912	16
1908	2	1912	88
1909	—	1914	418
1910	—		

Nach Le Barbier*) könnte die Kolonie leicht 3000 bis 4000 Tonnen Schinüsse für die Ausfuhr liefern.

Erdnüsse.

Erdnüsse werden nur wenig angebaut; die Ausfuhr der Jahre 1911—14 ergab daher nur:

	dz		dz
1911	1	1913	34
1912	1	1914	124

Erdnußöl gelangt dagegen zur Einfuhr:

	dz		dz
1908	4	1912	11
1909	4	1913	21
1910	6	1914	7
1911	27		

Baumwollsaatöl.

Der Bedarf an Speiseöl wird auch hier zu einem gewissen Teile durch die Einfuhr von Baumwollsaatöl gedeckt; diese betrug:

	dz		dz
1905	150	1910	391
1906	237	1911	345
1907	141	1912	491
1908	380	1913	453
1909	234	1914	305

Infolge der bedeutenden Produktion an Palmöl, das dem örtlichen Verbrauch zugeführt wird, ist der Konsum von Baumwollsaatöl hier ganz erheblich geringer als beispielsweise in der Senegalkolonie, wo eine eigene Ölerzeugung ganz fehlt.

*) La Côte d'Ivoire, Paris 1916. S. 125.

Sesamöl, Rizinusöl.

Die Einfuhr in diesen beiden Ölen ergab seit 1908:

	Sesamöl kg	Rizinusöl kg
1908	—	227
1909	493	554
1910	—	829
1911	130	520
1912	440	623
1913	787	1036
1914	254	439

Andere Pflanzenöle.

An Olivenöl, Leinöl und anderen nicht besonders genannten Ölen wurden eingeführt:

	Olivenöl dz	Leinöl dz	Andere Öle dz
1905	62	105	390
1906	78	104	468
1907	110	98	101
1908	89	165	249
1909	74	86	48
1910	76	82	35
1911	90	127	199
1912	0,4	126	99
1913	123	129	16
1914	56	73	106

Ferner wurden einige kleine Mengen *Rüböl,* und zwar 1912: 11 dz, 1913: 210 dz und 1914: 3 dz eingeführt.

Butter, Margarine.

Zur Provision der europäischen Kolonisten dienten:

	Butter dz	Margarine dz
1905	73	0
1906	72	1
1907	85	1
1908	61	3
1909	95	27
1910	74	1
1911	109	2
1912	115	7
1913	113	1
1914	80	2

Tierische Fette.

An Schweineschmalz, Talg und anderen tierischen Fetten gelangten zur Einfuhr:

	Schweineschmalz dz	Talg dz	Andere Fette dz
1905	122	72	15
1906	143	25	—
1907	218	33	0,6
1908	203	47	8
1909	172	57	4
1910	234	48	39
1911	203	37	0
1912	242	31	63
1913	167	51	112
1814	195	13	28

Bienenwachs.

Von der Elfenbeinküste kommt nur wenig Wachs in den Handel; die Ausfuhr ergab:

	dz		dz
1906 . . .	0,5	1911 . . .	1
1907 . . .	—	1912 . . .	9
1908 . . .	2	1913 . . .	22
1909 . . .	5	1914 . . .	29
1910 . . .	1		

Kopalharz.

Die Ausfuhr von Kopalharz, das im Innern gewonnen wird, erbrachte:

	dz		dz
1902	580	1909	1855
1903	1173	1910	90
1904	1319	1911	670
1905	617	1912	1576
1906	887	1913	1599
1907	1011	1914	3720
1908	1868		

Andere Harze.

Die Einfuhr von Kolophonium betrug:

	dz		dz
1905	10	1910	23
1906	19	1911	50
1907	2	1912	19
1908	48	1913	26
1909	4	1914	12

Firnis, Terpentinöl.

Zur Einfuhr gelangten:

	Firnis dz	Terpentinöl dz
1905	128	50
1906	51	43

	Firnis dz	Terpentinöl dz
1907	37	66
1908	51	104
1909	26	77
1910	31	39
1911	31	90
1912	36	85
1913	11	83
1914	6	54

Seife und Kerzen.

Die gewöhnliche Waschseife wird zum weit überwiegenden Teile durch England geliefert, wogegen die Einfuhr aus Frankreich und Deutschland weit zurücksteht. Seit 1905 ergaben sich folgende Einfuhrmengen:

	Seife gewöhnliche dz	Seife parfümierte dz	Kerzen dz
1905	2995	29	94
1906	3965	35	144
1907	4876	316	185
1908	4646	430	253
1909	4177	33	163
1910	4623	88	267
1911	5616	49	301
1912	6047	78	333
1913	5485	25	466
1914	4687	23	137

Goldküste.

Die in der Goldküstenkolonie weit verbreitete Ölpalme findet sich besonders in den östlichen Landschaften, von wo die bedeutendsten Abladungen von Öl und Kernen verschifft werden. Seit 1912 zeigt sich ein Rückgang in der Ausfuhr, der in der sich rasch ausbreitenden Kakaokultur Erklärung findet; später wirkte dann auch der Krieg auf die Ausfuhr ein.

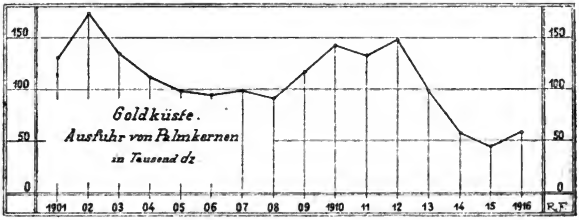
Von West nach Ost angeordnet sind die wichtigeren Verschiffungsplätze für Palmöl und Kerne: Axim, Dixcove, Ajuah, Saltpond, Appam, Winnebah, Accra, Addah, Quitta und Danoe (Denu).

Palmkerne.

Die vor dem Kriege hauptsächlich nach Deutschland gerichtete Ausfuhr ergab:

	dz		dz
1901 . . .	130 495	1910 . . .	144 089
1902 . . .	172 486	1911 . . .	134 661
1903 . . .	134 051	1912 . . .	148 620
1904 . . .	111 425	1913 . . .	99 004
1905 . . .	99 375	1914 . . .	57 234
1906 . . .	95 047	1915 . . .	45 314
1907 . . .	99 090	1916 . . .	59 507
1908 . . .	90 993	1917 . . .	48 443
1909 . . .	117 836		

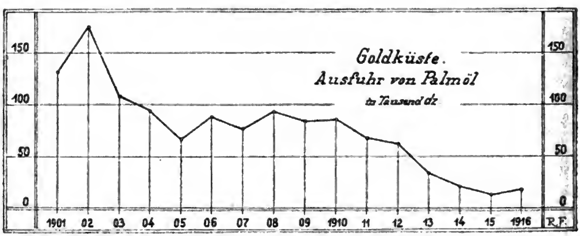
Der Güte nach verdienen die Kerne von Quitta und Danoe einen Vorzug vor den Abladungen der westlicher gelegenen Plätze.



Palmöl.

Die Ausfuhr von Palmöl weist einen bemerkenswerten Rückgang auf:

	dz		dz
1901 . . .	131 505	1910	85 466
1902 . . .	176 697	1911	67 300
1903 . . .	108 233	1912	60 372
1904 . . .	93 486	1913	35 978
1905 . . .	66 800	1914	20 734
1906 . . .	89 573	1915	13 834
1907 . . .	78 072	1916	18 823
1908 . . .	94 264	1917	8 291
1909 . . .	83 896		



Das Öl wird zum größten Teil nach England ausgeführt, doch empfingen auch Frankreich und Deutschland größere Abladungen. Der Qualität nach steht das Palmöl von Accra voran, dann folgen Addah, Quitta, Winnebah, Appam Saltpond und Dixcove.

Kopra.

Die Bestände von Kokospalmen im Küstengebiete, namentlich in den Landschaften um die Lagunen, liefern steigende Mengen von Kopra für die Ausfuhr:

	dz		dz
1901	1829	1909	8219
1902	2520	1910	7671
1903	2865	1911	7925
1904	2245	1912	6299
1905	3566	1913	6400
1906	3322	1914	6670
1907	3922	1915	7923
1908	6228	1916	6431

Kopalharz.

Die Ausfuhr ergab folgende Mengen:

	dz		dz
1901	105	1909	281
1902	212	1910	244
1903	197	1911	363
1904	138	1912	305
1905	133	1913	173
1906	881	1914	84
1907	1807	1915	131
1908	1728	1916	57

Seife und Kerzen.

Die Einfuhr in diesen beiden Artikeln, an der an erster Stelle England beteiligt war, betrug:

	Seife in 1000 lbs	Kerzen in 1000 lbs
1901	2679	—
1902	2570	—
1903	3145	376
1904	3253	477
1905	3407	468
1906	3938	729
1907	3457	751
1908	3982	792
1909	4062	860
1910	4424	1058
1911	5164	1291
1912	5295	

Togo.

Im deutschen Togogebiet hat sich die Erzeugung und Ausfuhr von Ölfrüchten unter dem Einfluß einer umsichtigen Verwaltung, die nicht nur die Eingeborenen zu produktiver Arbeit erzog, sondern auch für den Ausbau von Verkehrswegen und die Schaffung von Transportmitteln sorgte, ganz bedeutend gehoben. Zur Ausfuhr gelangen Palmkerne und Palmöl, Kopra, Erdnüsse und Schibutter.

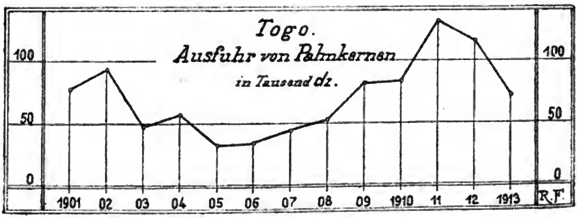
Palmkerne.

Die Regenarmut, die im allgemeinen im Küstengebiet herrscht, drängt die Ölpalmenzone weiter in das Binnenland zurück, wo sie schließlich in den Talsenken bis in die Berglandschaft des mittleren Togo vordringt und in den Bezirken Misahöhe und Atakpame mit prächtigen Beständen auftritt. Ein Jahr vor Ausbruch des Krieges waren modern eingerichtete Ölfabriken in Batonu am Mono und in Agu errichtet worden, ferner bereitete das Unternehmen von Schleinitz eine Anlage in Tabligo und die „Deutsche Togo-Gesellschaft" eine solche in der Nähe von Misahöhe vor. Die Fabrik in Batonu, die mit einem Kostenaufwand von 76 643 M. eingerichtet worden war, hatte im ersten Betriebsjahr (Juli 1913/14) 4154 dz Palmfrüchte verarbeitet und daraus 147 dz Palmöl und 133 dz Palmkerne gewonnen.

Die Ausfuhr von Palmkernen betrug (für 1914 und 1915 fehlen die Angaben):

	dz		dz
1901 . . .	77 558	1910 . . .	82 163
1902 . . .	94 434	1911 . . .	132 866
1903 . . .	48 310	1912 . . .	116 390
1904 . . .	56 585	1913 . . .	71 400
1905 . . .	32 001	1914 . . .	.
1906 . . .	34 342	1915 . . .	.
1907 . . .	43 464	1916 . . .	82 070
1908 . . .	51 215	1917 . . .	83 260
1909 . . .	80 132		

Das Diagramm bringt den durch die trockenen Jahre 1905 und 1906 bedingten Ausfall in der Produktion zum Ausdruck.



Palmöl.

Die vorwiegend nach Deutschland gerichtete Ausfuhr ergab:

	dz		dz
1901 . . .	29 976	1910 . . .	30 968
1902 . . .	29 732	1911 . . .	40 129
1903 . . .	10 253	1912 . . .	33 370
1904 . . .	9 390	1913 . . .	11 700
1905 . . .	5 240	1914 . . .	.
1906 . . .	4 691	1915 . . .	.
1907 . . .	9 986	1916 . . .	9 170
1908 . . .	13 591	1917 . . .	14 880
1909 . . .	27 799		

Kopra.

Im Lagunengebiet befinden sich größere Bestände von Kokospalmen, deren Anpflanzung in letzter Zeit erweitert worden war, so daß sich die Produktion allmählich gesteigert hatte. Von der gewonnenen Kopra gelangten zur Ausfuhr:

	dz		dz
1901 . . .	72	1910 . . .	1360
1902 . . .	71	1911 . . .	1890
1903 . . .	59	1912 . . .	1630
1904 . . .	77	1913 . . .	.
1905 . . .	141	1914 . . .	.
1906 . . .	280	1915 . . .	.
1907 . . .	280	1916 . . .	3510
1908 . . .	630	1917 . . .	7440
1909 . . .	1190		

Erdnüsse.

Die Erdnuß wird vorzugsweise im sudanischen Norden der Kolonie angebaut und erreicht in den Bezirken Moab, Gurma und Mampulugu große wirtschaftliche Bedeutung. Die Qualität ist jedoch gering; auf dem Weltmarkt erzielen die Abladungen von Togo nur Preise, die um 30 bis 40 % hinter denen der besseren Sorten zurückbleiben. Die Ausfuhr ergab:

	dz		dz
1901	205	1907	3382
1902	443	1908	1530
1903	254	1909	929
1904	1304	1910	657
1905	487	1911	346
1906	887	1912	830

Schibutter.

In Togo nähert sich das Verbreitungsgebiet des Schibutterbaumes bis auf annähernd 60 km der Küste. Ein Teil der Produktion an Schibutter gelangt zur Ausfuhr, wobei die Goldküstenkolonie aus der Gegend nördlich von Atakpame beliefert wird. Ein- und Ausfuhr betrugen:

	Ausfuhr	Einfuhr*)		Ausfuhr	Einfuhr*)
	dz	dz		dz	dz
1901 . .	102	—	1907 . .	270	24
1902 . .	406	—	1908 . .	410	—
1903 . .	328	35	1909 . .	2590	—
1904 . .	849	25	1910 . .	350	—
1905 . .	303	3	1911 . .	350	—
1906 . .	423	10	1912 . .	390	—

*) einschl. Pflanzenöle und Pflanzenwachs.

Glyzerin.

Die Einfuhr von Glyzerin einschließlich Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl, Schmiermittel usw. ergab folgende Beträge:

	dz		dz		dz
1903 . . .	23	1904 . . .	124	1905 . . .	124

Seife und Kerzen.

Zur Einfuhr gelangten hauptsächlich aus Deutschland:

	Seife	Kerzen		Seife	Kerzen		Seife	Kerzen
	dz	dz		dz	dz		dz	dz
1901 . .	787	133*	1905 . .	410	12	1909 .	609	—
1902 . .	236	120*	1906 . .	605	12	1910 .	674	—
1903 . .	417	11	1907 . .	647	9	1911 .	1018	—
1904 . .	601	13	1908 . .	581	—	1912 .	—	—

*) einschl. Öle und Fette.

Dahome.

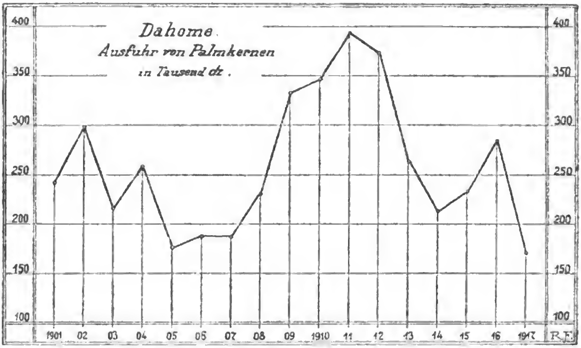
Mit dem weiteren Fortschreiten nach Osten nimmt der Reichtum des Landes an Ölpalmen zu; ihre dichten Bestände erstrecken sich bis auf eine Tiefe von 100 km landeinwärts und bilden mit ihrer sehr bedeutenden Produktion an Öl und Kernen das wirtschaftliche Rückgrat der Kolonie. Daneben spielt die Ausfuhr von Kopra und Erdnüssen ähnlich wie in dem benachbarten Togo nur eine geringe Rolle.

Palmkerne.

Die besten Sorten Palmkerne stammen aus dem Hinterlande von Cotonou und Porto Novo, hinter denen die Herkünfte von Whyda (Ouidah) und Grand-Popo an Güte etwas zurückstehen. Hauptverschiffungshafen ist Porto Novo, an zweiter Stelle steht Cotonou, dem in einigem Abstande Grand-Popo und Whyda folgen.

Die Ausfuhr, die vor dem Kriege etwa zu gleichen Teilen nach Deutschland und Lagos gerichtet war, betrug:

	dz		dz
1901 . . .	242 116	1910 . . .	347 836
1902 . . .	297 777	1911 . . .	393 461
1903 . . .	216 849	1912 . . .	372 956
1904 . . .	259 970	1913 . . .	263 714
1905 . . .	174 799	1914 . . .	212 384
1906 . . .	188 375	1915 . . .	232 244
1907 . . .	188 106	1916 . . .	284 774
1908 . . .	230 356	1917 . . .	170 128
1909 . . .	332 245	1918 . . .	162 497



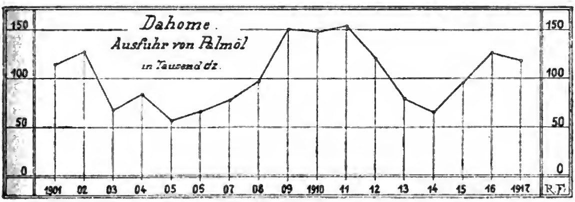
Die Ausfuhr ist während des Krieges infolge von Arbeiternot und Knappheit an Schiffsraum stark zurückgegangen.

Palmöl.

Das meiste Palmöl wird über Cotonou verschifft, wogegen die Ausfuhr über Porto Novo nur ein Drittel beträgt, während auf Grand-Popo und Whyda wesentlich kleinere Anteile entfallen. — Neben der vornehmlich nach Frankreich gerichteten Ausfuhr besteht auch eine kleine Einfuhr aus den Nachbarkolonien; der Verkehr ergab:

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1901	112 907	108
1902	126 578	18
1903	69 636	5
1904	83 685	292
1905	56 373	65
1906	63 781	23
1907	78 354	31

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1908	95 206	46
1909	150 163	57
1910	146 279	50
1911	152 520	36
1912	119 169	334
1913	79 712	129
1914	66 221	463
1915	95 975	—
1916	126 328	—
1917	118 658	—
1918	81 078	—



Kopra.

Die Ausfuhr von Kopra nach Frankreich erfolgt fast ausschließlich über Cotonou:

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1901	1854	45
1902	3519	—
1903	2570	57
1904	348	137
1905	2608	16
1906	2061	120
1907	3371	61

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1908	2884	2
1909	3775	137
1910	4668	969
1911	3503	969
1912	3008	121
1913	2361	5
1914	1992	1
1915	2140	—
1916	2250	—
1917	2460	—

Kokosnußöl gelangt in kleinen Mengen zur Einfuhr; diese betrug in den Jahren 1908—1914:

	kg		kg
1908	550	1912	2176
1909	225	1913	100
1910	560	1914	—
1911	557		

Erdnüsse.

Der Anbau von Erdnüssen hat sich in der Kolonie nicht recht entwickelt, obwohl die französische Verwaltung sich alle Mühe gegeben hat, ihn zu fördern. Ausfuhr und Einfuhr, letztere aus den Nachbargebieten, ergaben:

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1901	69	176
1902	79	37
1903	164	27
1904	157	10
1905	211	8
1906	484	16

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1907	4639	129
1908	1633	16
1909	853	1
1910	170	155
1911	221	145
1912	4	174
1913	6	197
1914	2	172

Geringe, sich steigende Mengen *Erdnußöl* wurden eingeführt:

	kg		kg
1908	—	1912	398
1909	40	1913	826
1910	92	1914	386
1911	27		

Baumwollsaat.

Im Hinterlande hat der Anbau von Baumwolle Verbreitung gefunden; von der in den Entkörnungsanstalten anfallenden Saat gelangt der größte Teil zur Ausfuhr. Die Mengen betrugen seit 1907:

	dz		dz
1907	237	1911	187
1908	60	1912	171
1909	172	1913	280
1910	193	1914	249

Von *Baumwollsaatöl* wurden kleinere Mengen eingeführt:

	dz		dz
1908	5,5	1912	27
1909	24	1913	18
1910	33	1914	—
1911	13,5		

Sesamöl.

Eine Ausfuhr von Sesamsaat besteht nicht, dagegen wurden geringe Mengen Sesamöl eingeführt:

	kg		kg
1908	319	1912	325
1909	758	1913	2759
1910	912	1914	847
1911	613		

Schibutter.

Der Schibutterbaum dringt zwar südlich bis in die Gegend von Cana auf dem Abomeplateau vor, wird aber erst nördlich von 9° N. häufiger und bildet namentlich in dem ehemaligen Sultanat Borgu größere Bestände. Nur etwa ein Viertel der gesamten Produktion wird wirtschaftlich ausgenutzt; die Ernte beginnt im Juni und die Butterbereitung im Juli. Mit fortschreitender Jahreszeit steigen die Preise; sie sind in den Monaten Oktober bis Juli um 60 bis 100% höher als in den Monaten Juli—Oktober. Die Händler warten den Eintritt der Regenzeit ab, weil dann die Lebensmittel knapp werden und führen die Butter nach Nigeria aus.

Neben der Ausfuhr, die namentlich in den Jahren 1913 und 1914 größere Beträge aufweist, wurden auch gewisse Mengen aus dem benachbarten Togogebiet eingeführt:

	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1907	4	69
1908	5	70
1909	40	64
1910	372	43
1911	152	21
1912	23	45
1913	1698	14
1914	782	25

Olivenöl.

Für den Verbrauch der Europäer wurden folgende Mengen aus Frankreich eingeführt:

	dz		dz
1901	52	1908	65
1902	74	1909	76
1903	89	1910	62
1904	53	1911	78
1905	66	1912	102
1906	67	1913	100
1907	73	1914	83

Andere Öle.

An Rizinusöl, Leinöl und anderen nicht besonders genannten Ölen wurden eingeführt:

	Rizinusöl	Leinöl	Andere Öle
	dz	dz	dz
1908	21	57	54
1909	22	108	7
1910	17	95	90
1911	16	89	30
1912	36	135	254
1913	19	115	109
1914	9	76	22

Ferner bestand eine kleine Einfuhr in *Rüböl,* und zwar 1910: 162 kg, 1911: 22 kg und 1914: 344 kg.

Andere Ölsaaten.

Diese Tarifposition umfaßt verschiedene Ölfrüchte und schließt in die Statistik u. a. auch die Schinüsse ein. Ein- und Ausfuhr ergaben:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1907	310	—
1908	—	—
1909	—	4
1910	2	—
1911	0	252
1912	264	2,5
1913	—	—
1914	0,4	3404

Butter, Margarine, Schweineschmalz.

Von diesen ausschließlich dem europäischen Konsum dienenden Speisefetten wurden eingeführt:

	Butter dz	Margarine kg	Schweineschmalz dz
1901	36	—	98
1902	62	—	134
1903	63	—	80
1904	—	—	—
1905	55	—	91
1906	39	—	87
1907	58	—	96
1908	51	130	73
1909	59	25	83
1910	54	40	119
1911	86	339	110
1912	84	10	89
1913	83	46	138
1914	54	61	120

Talg, tierische Fette.

In diesen Artikeln ergab sich seit 1907 die folgende Einfuhr:

	Talg dz	Tierische Fette dz
1907	20	4
1908	18	1
1909	6	8
1910	2	11
1911	11	5
1912	6	35
1913	0,1	50
1914	—	13

Harz.

Die Einfuhr von Harz weist einen starken Rückgang auf:

	dz		dz
1906	101	1911	1
1907	35	1912	8
1908	20	1913	9
1909	8	1914	1
1910	10		

Terpentinöl.

Zur Einfuhr gelangten seit 1908:

	dz		dz
1908	50	1912	80
1909	31	1913	88
1910	69	1914	34
1911	80		

Seife und Kerzen.

Die Einfuhr an gewöhnlicher und parfümierter Seife sowie an Kerzen ergab:

	gewöhnl. Seife dz	parfüm. Seife dz	Kerzen dz
1901 . . .	1080	—	77
1902 . . .	1176	—	107
1903 . . .	584	—	79
1904 . . .	1045	—	75
1905 . . .	992	—	67
1906 . . .	1425	—	94
1907 . . .	1610	38	62
1908 . . .	1963	76	94
1909 . . .	1001	70	90
1910 . . .	2156	143	152
1911 . . .	3288	243	104
1912 . . .	2600	268	169
1913 . . .	3240	168	209
1914 . . .	2262	46	112

Nigeria.

Das flache Küstenland im Mündungsdelta des Nigerstromes sowie die westlich anschließende bis 1906 selbständige, dann aber mit Südnigeria vereinigte Kolonie Lagos und dessen Hinterland bilden überaus ertragreiche Gebiete in der Erzeugung von Ölfrüchten. Die Bestände der Ölpalme besitzen in diesem Raum eine große Ausdehnung, die Produktion und Ausfuhr von Palmöl und Palmkernen erreicht hier die höchsten Beträge in Westafrika. Daneben werden Erdnüsse, Schinüsse und Schibutter, diese beiden Erzeugnisse aus dem sudanischen Hinterland stammend, Baumwollsaat und Sesam (Benny) zur Ausfuhr gebracht.

Die englische Kolonialstatistik gibt nur die Ziffern der wichtigsten Ausfuhrartikel; sie stand uns allein bis 1912 zur Verfügung, dagegen mußten die Mengen aus den späteren Jahren verschiedenen anderen Quellen, meist Fachzeitschriften und Konsularberichten, entnommen werden. Die eingeklammerten Gewichtsmengen bei Schinüssen, Schibutter und Baumwollsaat sind aus dem Geldwert der Ausfuhr errechnet worden, also nicht ganz zuverlässig.

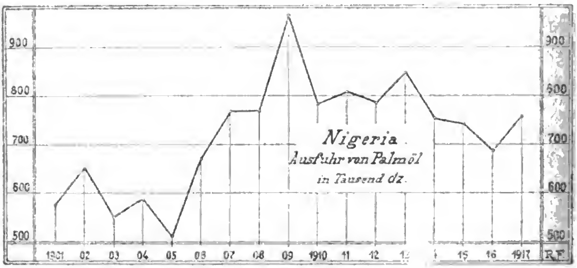
Palmöl.

In der Ausfuhr von Palmöl hat Nigeria und insbesondere Lagos seit langen Jahren eine führende Stellung eingenommen, wobei namentlich deutsche Unternehmungen, an erster

Stelle die alte, hochangesehene Firma *G. L. Gaiser* in Lagos, einen hervorragenden Anteil an der Entwicklung dieser Industrie genommen haben.

Qualitativ überragt das hier gewonnene Palmöl alle anderen Herkünfte; die Ausfuhr, die vornehmlich nach England gerichtet ist, ergab:

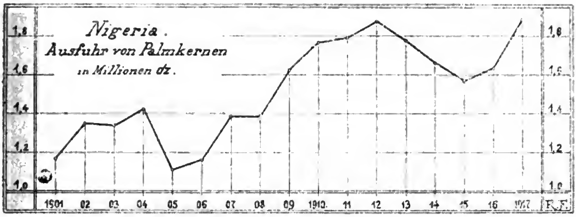
	dz		dz
1901 . . .	576 740	1910	780 850
1902 . . .	651 940	1911	806 111
1903 . . .	551 250	1912	782 307
1904 . . .	588 740	1913	844 190
1905 . . .	513 710	1914	755 020
1906 . . .	670 091	1915	740 870
1907 . . .	766 219	1916	685 211
1908 . . .	766 067	1917	758 129
1909 . . .	961 152		



Palmkerne.

Die aus der Ernte anfallenden Palmkerne wurden vor dem Kriege mit Dampfern der Woermannlinie, die zahlreiche Küstenpunkte in regelmäßiger Fahrt anliefen, in der Hauptsache nach Hamburg verladen. Der Verkehr ergab folgende Beträge:

	dz		dz
1901 . . .	1 158 720	1910 . . .	1 757 660
1902 . . .	1 346 770	1911 . . .	1 792 112
1903 . . .	1 340 080	1912 . . .	1 875 790
1904 . . .	1 420 250	1913 . . .	1 775 135
1905 . . .	1 105 630	1914 . . .	1 650 580
1906 . . .	1 151 606	1915 . . .	1563 700
1907 . . .	1 388 161	1916 . . .	1 641 653
1908 . . .	1 387 429	1917 . . .	1 889 740
1909 . . .	1 613 906		



Die wichtigsten Verschiffungshäfen für Palmöl und Kerne sind außer Lagos folgende Plätze im Nigerdelta: Benin, Sapele, Forcados, Burutu und Wari im Westen und Brass, Abonema, Degama, Bakana, New Calabar, Bonny, Opobo, Egwanga und Old Calabar im Süden. Ihre Lage ist aus der beigefügten Kartenskizze ersichtlich.

Schinüsse.

Der Schibutterbaum besitzt eine große Verbreitung in der Provinz Katsena und in den Haussastaaten; hunderttausende von Stämmen wachsen um Illorin, ferner zwischen Illorin und Kano, auch finden sich zwischen Zaria und Kano, besonders zwischen Kudon und Karia, große Bestände. An der Westgrenze der Kolonie reicht das Verbrei-

tungsgebiet des Baumes zwischen Egoa und Idjaleh bis 7° 10' N. nach Süden. Ein großer Teil des Produktionsüberschusses von Nordnigeria an Nüssen und Butter geht nach dem Süden; wichtigster Handelsplatz ist Abeokuta.

Die Ausfuhr nach England und Holland betrug seit 1904:

	dz		dz
1904	21 539	1911	36 871
1905	13 777	1912	78 800
1906	13 858	1913	95 707
1907	30 378	1914	(65 938)
1908	40 315	1915	(79 100)
1909	98 936	1916	35 682
1910	45 355	1917	36 017

Die Ausfuhr von *Schibutter* ergab folgende Beträge:

	dz		dz
1904	1291	1911	2520
1905	2261	1912	1820
1906	3688	1913	1219
1907	2388	1914	(1303)
1908	3251	1915	(3503)
1909	3139	1916	(4836)
1910	3452	1917	4115

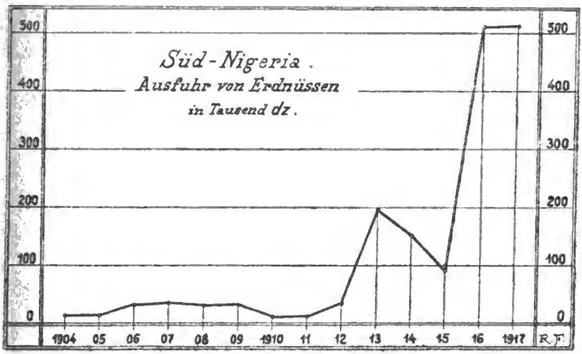
Die Schibutter wird im Hinterlande allgemein an Stelle von Palmöl zur Speisenbereitung, ferner zur Seifenfabrikation, zum Einsalben der Haare bei den sehr komplizierten Frisuren der Neger, als kosmetisches Hautmittel und auch unter Beifügung verschiedener Drogen als Wundsalbe benutzt.

Erdnüsse.

Die Erdnuß gewinnt erst im Norden größere wirtschaftliche Bedeutung, wo sie namentlich in Wechselkultur mit Baumwolle gebaut wird. Während des Krieges hat sich die Ausfuhr von Erdnüssen ganz außerordentlich gesteigert,

wie das beigefügte Diagramm deutlich erkennen läßt. Die Verschiffung erfolgte früher nach Marseille und Hamburg, neuerdings ist sie fast ausschließlich nach England gerichtet. Sie ergab seit 1904:

	dz		dz
1904	15 657	1911	11 980
1905	16 053	1912	38 660
1906	33 752	1913	195 966
1907	39 329	1914	150 000
1908	33 599	1915	90 526
1909	32 817	1916	511 736
1910	10 109	1917	511 393



Baumwollsaat.

Unter dem Einfluß der „British Cotton Growers Association“ hat sich der Anbau von Baumwolle in den sudanischen Provinzen Nigerias ziemlich rasch entwickelt und steigende Mengen von Baumwollsaat auf die Märkte des Binnenlandes und von dort an die Küste gebracht. Der

Krieg verursachte einen starken Rückgang der Ausfuhr, die seit 1904 die folgenden Mengen aufwies:

	dz		dz
1904	3 912	1911	19 385
1905	7 132	1912	41 229
1906	31 466	1913	59 812
1907	42 713	1914	54 440
1908	25 359	1915	(17 420)
1909	48 788	1916	8 778
1910	22 128	1917	18 908

Sesamsaat.

Von geringerer Bedeutung ist die Ausfuhr von Sesamsaat; sie ergab seit 1907 folgende Beträge:

	dz		dz
1907	3352	1912	4 480
1908	3192	1913	10 550
1909	3945	1914	.
1910	3133	1915	.
1911	4755	1916	16 063

Kopra.

Die Bestände von Kokospalmen an der Küste und an den Lagunen liefern kleinere Mengen Kopra, über deren Ausfuhr wir nur aus vier Jahren Zahlenangaben besitzen:

	dz
1911	980
1912	960
1913	983
1917	2569

Kamerun.

Ausgedehnte Bestände an Ölpalmen erstrecken sich von der Küste bis tief in das Binnenland hinein, so weit der Urwaldgürtel reicht; an ihrer Zusammensetzung sind zahlreiche Abarten, darunter die durch ihren Ölreichtum ausgezeichnete „Lisombe", beteiligt. Palmöl und Palmkerne bilden daher für Kamerun wichtige Bestandteile der Ausfuhr. Ganz geringe Bedeutung besitzt dagegen die Verschiffung von Kopra, die an einzelnen Küstenplätzen gewonnen wird. Seit 1908 wurden auch Schinüsse aus dem Hinterlande regelmäßig zur Ausfuhr gebracht, während Erdnüsse als Handelsware nur gelegentlich in einzelnen Jahren in Erscheinung treten. Beachtung verdient schließlich die wachsende Ausfuhr von Kopal.

Palmöl.

Die Ausfuhr von Palmöl, die vor dem Kriege annähernd zu gleichen Teilen nach Deutschland und England ging, weist keine namhafte Steigerung der Menge auf, die im wesentlichen nur durch den Ausfall der Ernte beeinflußt wird. Da die eingeborene Bevölkerung einen großen Teil der Erzeugung für den eigenen Bedarf verbraucht, so hält sich die Ausfuhr in gewissen Grenzen; sie ergab:

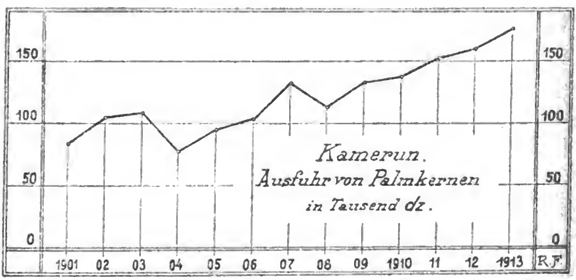
	dz		dz
1901	31 957	1903	29 905
1902	31 047	1904	24 624

	dz		dz
1905	26 062	1910	31 409
1906	29 828	1911	33 876
1907	35 598	1912	35 950
1908	30 432	1913	46 120
1909	33 051		

Palmkerne.

Von Palmkernen gelangten steigende Mengen zur Ausfuhr nach Hamburg. Die Ausfuhr von Kernen wie auch von Palmöl erfolgt in der Hauptsache über Duala, geringere Mengen werden in Rio del Rey, Viktoria und Kribi verschifft.

	dz		dz
1901 . . .	82 923	1908	111 977
1902 . . .	106 534	1909	132 241
1903 . . .	109 581	1910	136 891
1904 . . .	78 618	1911	151 715
1905 . . .	95 178	1912	159 990
1906 . . .	104 412	1913	175 000
1907 . . .	131 883		



Schinüsse.

Das ganze Gebiet des oberen Benue ist mit Schiwäldern bedeckt, jedoch werden diese Bestände bisher noch kaum von den Eingeborenen ausgebeutet; die Ausfuhr ist daher noch klein geblieben, sie betrug seit 1908:

	dz
1908	1230
1909	1988
1910	1897
1911	666
1912	1070.

Erdnüsse.

Erdnüsse werden vorzugsweise erst jenseits des Urwaldgürtels in größerer Menge angebaut, sie dienen meist dem eigenen Konsum und gelangen kaum zur Ausfuhr über die Küstenplätze Kameruns, zumal das Hauptproduktionsgebiet Adamaua seinen etwaigen Überschuß auf dem Wasserwege des Benue-Niger über Jola zur Verladung bringt. Die Statistik weist für Kamerun nur eine Ausfuhr von 30 dz in 1906 und von 20 dz in 1911 auf.

Kopra.

Auch in Kopra ist die Ausfuhr nur ganz geringfügig; nur in den Jahren 1904, 1908 und 1910 wurden einige wenige Doppelzentner ausgeführt.

Pflanzenöle und -Fette.

Die Einfuhr nicht besonders genannter Öle betrug:

	dz		dz
1901	—	1904	96
1902	—	1905	141
1903	91	1906	168

	dz		dz
1907	213	1910	367
1908	260	1911	451
1909	251	1912	538

Glyzerin, Vaselin usw.

Von Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl, Schmiermitteln, Putzölen, Schuhwichse usw. wurden eingeführt:

	dz		dz
1901	272	1907	541
1902	—	1908	394
1903	221	1909	917
1904	353	1910	1268
1905	379	1911	727
1906	499	1912	859

Kopal.

Die Ausfuhr von Kopalharz nach Deutschland sowie in geringen Mengen nach England ergab:

	dz		dz
1901	55	1907	66
1902	46	1908	57
1903	129	1909	34
1904	175	1910	38
1905	170	1911	29
1906	82	1912	23

Gummi arabicum.

Die Ausfuhr aus dem sudanischen Hinterlande, die vornehmlich über die Station Garua ging, betrug seit 1908:

	dz
1908	2614
1909	2725
1910	3300
1911	2625
1912	2242

Der größte Teil dieser Ausfuhr wurde nach England verladen, während Deutschland nur ein Viertel bis ein Drittel davon empfing.

Seife.

Seife aller Art wurde, meist aus Deutschland, in folgenden Mengen eingeführt:

	dz		dz
1901	1685	1907	3441
1902	2317	1908	3279
1903	2352	1909	3096
1904	1660	1910	3188
1905	2530	1911	3549
1906	2774	1912	4711

Kerzen, Lichte.

Die Einfuhr von Kerzen, Lichten und sonstigen Waren aus Stearin, Wachs usw. betrug:

	dz
1901	28
1902	13
1903	9
1904	43
1905	38
1906	226
1907	65

Spanisch-Guinea.

Das Munigebiet und die Insel Fernando Poo besitzen recht bedeutende Bestände an Ölpalmen, sie leiden aber unter großem Arbeitermangel, so daß die Gewinnung von Ölfrüchten irgendwelche Bedeutung bisher nicht zu gewinnen vermochte. Es liegen uns nur die Ergebnisse der Ausfuhr in den beiden Jahren 1911 und 1912 vor; danach gestaltete sich diese, wie folgt:

Palmkerne.

Die Ausfuhr betrug:

		davon über Sta. Isabel	davon über Elobey
	dz	dz	dz
1911	1320	475	320
1912	1703	1123	258

Palmöl.

Zur Verschiffung gelangten:

		davon über Sta. Isabel	davon über Elobey
	dz	dz	dz
1911	268	188	19
1912	407	362	20

Kopra.

Die Insel Fernando Poo lieferte an Kopra und Kokosnüssen:

	Kopra	Kokosnüsse
	dz	dz
1911	45	70
1912	50	236

Die Verladung erfolgte fast ausschließlich über Santa Isabel.

Gabun.

Die französische Kolonialstatistik schließt bis Ende 1908 den Handelsverkehr von Mittelkongo, Ubangi und Schari in denjenigen der Kolonie Gabun ein. Wie die nachfolgenden Aufstellungen erkennen lassen, ist das Binnenland an der Ausfuhr der meisten Artikel, von Kopalharz abgesehen, verhältnismäßig schwach beteiligt, während sich dagegen in den verschiedenen Positionen der Einfuhr der Abschlag von 1908 zu 1909 wesentlich schärfer ausprägt.

Palmöl.

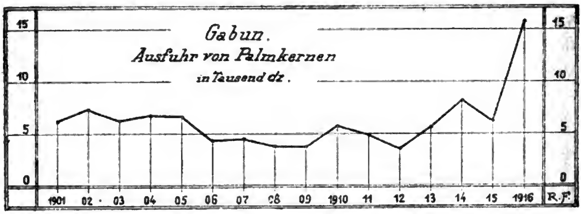
Die Ausbeutung der Ölpalme, die im ganzen Küstengebiet weit verbreitet ist, ist infolge der Ausdehnung der Kautschukkultur mehr und mehr vernachlässigt worden. Die Ausfuhr von Palmöl erfolgte vor dem Kriege vorzugsweise nach England, an zweiter Stelle auch nach Deutschland; sie ergab:

	dz		dz
1901	1164	1909	695
1902	1704	1910	1111
1903	901	1911	930
1904	1522	1912	497
1905	1595	1913	1186
1906	913	1914	872
1907	1045	1915	420
1908	949	1916	1570

Palmkerne.

Die Ausfuhr von Palmkernen nach England, Deutschland und Frankreich betrug:

	dz		dz
1901	6115	1909	3 759
1902	7282	1910	5 775
1903	6209	1911	4 951
1904	6909	1912	3 593
1905	6672	1913	5 751
1906	4424	1914	8 094
1907	4552	1915	6 090
1908	3898	1916	15 730



Kopra.

In Kopra weist die Statistik nur eine kleine Ausfuhr in einzelnen Jahren nach:

	dz
1909	10
1912	14
1913	13
1914	6

Der geringe Bedarf an *Kokosnußöl* wird durch Einfuhr gedeckt:

	dz		dz
1901	—	1908	9
1902	—	1909	2
1903	—	1910	7
1904	1	1911	—
1905	—	1912	3
1906	2	1913	3
1907	6	1914	—

Erdnüsse.

In Erdnüssen und Erdnußöl besteht eine unbedeutende Einfuhr:

	Erdnüsse kg	Erdnußöl kg
1910	1453	711
1911	175	42
1912	3073	1331
1913	—	999
1914	3185	1346

Olivenöl, Rizinusöl.

Die Einfuhr in diesen meist aus Frankreich stammenden Ölen betrug:

	Olivenöl dz	Rizinusöl dz
1901	143	2
1902	104	0,6
1903	134	3
1904	161	2
1905	206	4
1906	251	7
1907	274	6
1908	261	6
1909	99	10
1910	143	5
1911	90	17
1912	151	12
1913	135	7
1914	111	11

Andere Öle.

An Leinöl, Rüböl und anderen Pflanzenölen wurden eingeführt:

	Leinöl dz	Rüböl dz	Andere Öle dz
1901	64	5	9
1902	81	18	—
1903	104	11	2
1904	56	8	11
1905	71	3	—
1906	87	7	7
1907	75	13	16
1908	117	6	24
1909	50	4	0,3
1910	34	0,4	0
1911	57	4	0
1912	73	4	17
1913	61	5	21
1914	75	2	24

Butter, Margarine.

Von diesen Speisefetten gingen ein:

	Butter dz	Margarine dz
1901	140	4
1902	97	1
1903	108	9
1904	151	6
1905	173	3
1906	276	11
1907	380	5
1908	241	6
1909	71	5
1910	67	7
1911	72	10
1912	131	42
1913	112	34
1914	72	7

Andere tierische Fette.

An Schweineschmalz, Talg und anderen tierischen Fetten wurden eingeführt:

	Schweineschmalz dz	Talg dz	Andere Fette dz
1901	193	5	4
1902	169	3	3
1903	157	2	1
1904	206	2	1
1905	218	4	3
1906	236	1	6
1907	382	4	9
1908	245	7	0,5
1909	121	9	—
1910	116	3	0,5
1911	112	1	0
1912	178	3	35
1913	232	6	44
1914	107	2	31

Waltran.

In den Jahren 1912—1914 fand eine Ausfuhr von Waltran nach Norwegen statt, sie ergab:

	dz
1912	16 009
1913	106 030
1914	67 710

Die Fangtätigkeit der Norweger an der westafrikanischen Küste wurde dann durch den Weltkrieg unterbrochen.

Kopalharz.

Die Ausfuhr des aus dem Hinterlande zur Küste gebrachten und dann von dort verschifften Kopalharzes zeigt seit 1906 einen fühlbaren Rückgang:

	dz		dz
1901 . . .	189	1908 . . .	77
1902 . . .	339	1909 . . .	50
1903 . . .	294	1910 . . .	28
1904 . . .	364	1911 . . .	52
1905 . . .	235	1912 . . .	32
1906 . . .	108	1913 . . .	15
1907 . . .	34	1914 . . .	21

Kolophonium, Terpentinöl.

In diesen beiden Artikeln ergab sich die folgende Einfuhr:

	Kolophonium dz	Terpentinöl dz
1901	2	25
1902	4	14
1903	13	23
1904	4	14
1905	7	27
1906	11	31
1907	8	27
1908	20	48
1909	1	17
1910	6	14
1911	2	32
1912	8	31
1913	9	54
1914	2	25

Seife und Kerzen.

Die Einfuhr ergab die nachstehenden Mengen:

	Seife gewöhnl. dz	Seife parfüm. dz	Kerzen dz
1901	1196	26	153
1902	837	9	113

	Seife gewöhnl. dz	Seife parfüm. dz	Kerzen dz
1903	1250	18	123
1904	1444	27	174
1905	1412	14	217
1906	1756	31	306
1907	1863	51	432
1908	1573	49	271
1909	1128	30	82
1910	1314	44	104
1911	1165	59	41
1912	1554	36	55
1913	1508	44	53
1914	1424	33	28

Mittel-Kongo, Ubangi und Tschadsee.

Die Produktion dieses großen Binnengebietes im äquatorialen Afrika besteht im wesentlichen in Palmöl, Palmkernen und Kopalharz. Die Statistik des Außenhandels wird erst seit Anfang 1909 selbständig geführt.

Palmöl.

Ansehnliche Bestände von Ölpalmen begleiten namentlich die größeren Flußläufe, sie werden jedoch im Hinblick auf die meist nur sehr dünne Bevölkerung nur unzulänglich ausgenutzt. Die Einfuhr und Ausfuhr von Palmöl ergaben:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1909	192	149
1910	133	188
1911	211	229
1912	284	263
1913	201	213
1914	165	60
1915	—	430
1916	—	620
1917	—	1830

Palmkerne.

Eine Ausfuhr von Palmkernen tritt zum ersten Male mit einem kleinen Quantum von 20 kg im Jahre 1913 in Er-

scheinung, sie steigt dann rasch auf, doch ist wohl allem Anschein nach ein Teil aus dem durch die Franzosen während des Krieges besetzten Gebietes von Kamerun hierbei mit einbezogen worden. Die Ausfuhr der Jahre 1913—1917 betrug:

	dz
1913	0
1914	1 623
1915	5 580
1916	24 190
1917	77 770

Erdnüsse.

Obwohl Erdnüsse in größerer Menge im Süden des Tschadsees angebaut werden, so findet dennoch eine Ausfuhr nicht statt; die Statistik weist vielmehr eine kleine Einfuhr aus den Nachbarländern nach. Sie betrug seit 1910 in Nüssen und Öl:

	Erdnüsse dz	Erdnußöl dz
1910	3	—
1911	37	9
1912	55	6
1913	73	10
1914	35	13

Olivenöl.

Der Handelsverkehr in Olivenöl gestaltete sich wie folgt:

	Einfuhr dz	Ausfuhr dz
1909	151	—
1910	222	1
1911	223	39
1912	135	10
1913	118	—
1914	73	—

Andere Öle.

An Leinöl, Rüböl und anderen ungenannten Ölen gelangten zur Einfuhr:

	Leinöl dz	Rüböl dz	Andere Öle dz
1909	52	2	6
1910	51	9	172
1911	95	7	1
1912	54	3	12
1913	87	6	41
1914	62	3	34

Butter, Margarine.

Der Verkehr in diesen beiden Artikeln ergab:

	Butter		Margarine
	Einfuhr dz	Ausfuhr dz	Einfuhr dz
1909	153	—	2
1910	223	1	3
1911	241	37	1
1912	218	7	6
1913	166	—	0
1914	105	—	1

Andere tierische Fette.

Die Einfuhr von Schweineschmalz, Talg und anderen tierischen Fetten und Ölen betrug:

	Schweineschmalz dz	Talg dz	Andere Fette dz
1909	193	—	9
1910	333	5	17
1911	254	3	19
1912	217	4	81
1913	237	3	45
1914	105	5	25

Kopalharz.

Die Ausfuhr von Kopalharz ergab folgende kleine Mengen:

	dz
1909	—
1910	22
1911	47
1912	46
1913	47
1914	—

Kolophonium, Terpentinöl.

Zur Einfuhr gelangten:

	Kolophonium dz	Terpentinöl dz
1909	0,4	12
1910	0,1	39
1911	5	35
1912	6	26
1913	13	50
1914	10	41

Seife und Kerzen.

Die Einfuhr in diesen Artikeln betrug:

	Seife		Kerzen
	gewöhnl. dz	parfümierte dz	dz
1909	609	75	274
1910	786	132	426
1911	870	108	502
1912	1216	86	320
1913	1181	53	387
1914	601	20	196

Belgisch-Kongo.

Der Riesenraum im Stromgebiet des Kongo mit einer Fläche von annähernd 2,4 Millionen Quadratkilometern birgt große Schätze an Pflanzenölen, die erst zu einem kleinen Teile erschlossen worden sind. Die Produktion von Palmöl und Palmkernen bewegte sich lange Zeit in verhältnismäßig engen Grenzen, bis die englische Firma *Lever Brothers Ltd.* im Jahre 1911 einen Vorstoß zu besserer Nutzung der großen Ölpalmenbestände unternahm und dadurch die Kurve der Ausfuhr zum Emporschnellen brachte.

Während vordem Anbau und Ausfuhr von Erzeugnissen der Ölpalme sich in der Hauptsache auf den unteren Kongo beschränkte, waren dagegen die reichen Bestände am mittleren und oberen Lauf des Stromes infolge der hohen Transportkosten nicht ausgenutzt worden. Die englische Firma, die ausgedehnte Konzessionen, insgesamt etwa 100000 Hektar, in drei Losen bei Bumba am Kongo, bei Barumba am Aruwimi und im Bezirk von Kwango, erworben hatte, errichtete nunmehr die „*Société des Huileries du Congo belge*" mit einem Stammkapital von 1 ½ Millionen Franken, das später auf 30 Millionen Franken erhöht wurde, und begann die Erschließung der Ölpalmenbestände am oberen Kongo in großzügiger Weise; sie errichtete eine Reihe von Ölfabriken, deren wichtigste die Anlagen in Elisabetha, Leverville, Tango und Alberta sind, die etwa 55 000 Tonnen Kerne im Jahre verarbeiten können, bisher jedoch ihre Leistungs-

fähigkeit erst zu einem Teile ausgenutzt haben. Der Aufkauf von Palmerzeugnissen wurde durch die Gesellschaft monopolartig organisiert und für den Abtransport der Produktion eine eigene Flotille von 30 Dampfern in Dienst gestellt. In den Betrieben waren im Jahre 1917 bereits 175 Europäer und etwa 8000 eingeborene Arbeiter beschäftigt.

Das Öl wird in den Fabriken der Gesellschaft ausschließlich auf maschinellem Wege gewonnen und in Tanks verladen, um bei Ankunft an der Küste in die Dampfer der belgischen Dampfschiffahrtsgesellschaft übergeführt zu werden. Soweit die Ölgewinnung noch in den Händen der Eingeborenen liegt, erfolgt sie in primitiver Weise.

Der gesamte Reichtum des Kongogebietes an Ölpalmen wird recht hoch geschätzt; eine volle Ausnutzung der Bestände würde nach sachverständigem Urteil eine Jahresproduktion von 500 000 Tonnen Palmkerne und 300 000 Tonnen Palmöl ergeben können. Von dieser Leistung ist die Kolonie in der Gegenwart noch weit entfernt, wie denn auch die Schwierigkeit, genügende Arbeitskräfte heranzuziehen, nur allmählich und mit Mühe überwunden werden kann. Die hohen Preise, die während des Krieges eingetreten sind, haben die eingeborene Bevölkerung zu lebhafter Tätigkeit angespornt; man befürchtet daher, daß ein Abflauen der Preise verhängnisvoll auf die Arbeitslust einwirken wird.

Palmöl.

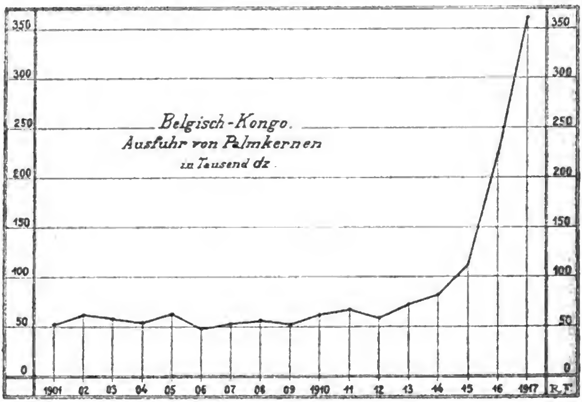
Die Ausfuhr von Palmöl ergab die folgenden Mengen:

	dz		dz
1901 . .	17 350	1906 . .	19 950
1902 . .	19 570	1907 . .	20 520
1903 . .	18 480	1908 . .	21 040
1904 . .	20 190	1909 . .	17 120
1905 . .	23 640	1910 . .	21 600

	dz		dz
1911 . .	22 730	1915 . .	34 078
1912 . .	19 887	1916 . .	38 519
1913 . .	19 740	1917 . .	53 940
1914 . .	24 984		

Die Ausfuhrmenge zeigt bis 1914 nur geringe Veränderungen, erst der Krieg brachte mit seinen hohen Preisen eine rasche Steigerung.

Palmkerne.



Zur Ausfuhr gelangten:

	dz		dz
1901 . .	51 640	1906 . .	48 960
1902 . .	60 780	1907 . .	52 220
1903 . .	59 050	1908 . .	56 280
1904 . .	56 020	1909 . .	52 430
1905 . .	61 920	1910 . .	61 420

	dz		dz
1911 . .	67 640	1915 . .	110 259
1912 . .	58 955	1916 . .	223 906
1913 . .	72 056	1917 . .	350 000
1914 . .	80 522		

An der Steigerung der Ausfuhrmenge seit 1913 ist vor allem das Produktionsgebiet am oberen Kongo beteiligt.

Erdnüsse.

Für die im Verhältnis nur kleine Ausfuhr von Erdnüssen steht uns allein die Statistik der Jahre 1901—1912 zur Verfügung; danach wurden ausgeführt:

	dz		dz
1901 . . .	400	1907 . . .	220
1902 . . .	3440	1908 . . .	270
1903 . . .	3280	1909 . . .	0
1904 . . .	630	1910 . . .	0
1905 . . .	1670	1911 . . .	10
1906 . . .	170	1912 . . .	30

Kopalharz.

Kopal, das sich in fossilem Zustande in großen Lagern findet, bildet einen der wichtigsten Ausfuhrartikel des belgischen Kongogebietes. Der Artikel wird unsortiert ausgeführt und erst von den Händlern am Bestimmungsort nach Klassen eingeteilt. Die Ausfuhr der letzten sechs Jahre betrug:

	dz
1912	37 558
1913	46 977
1914	69 931
1915	42 657
1916	86 766
1917	70 000

Portugiesisch-Angola.

Der Norden der portugiesischen Kolonie bis südlich von Novo Redondo gehört dem Verbreitungsgebiet der Ölpalme an und bringt gewisse Mengen von Palmöl und Palmkernen zur Ausfuhr. — Die Statistik für diese Kolonie ist sehr unvollständig; es stehen uns nur die Beträge aus einigen Jahren zur Verfügung.

Palmöl.

Die Ausfuhr ergab in den Jahren 1901—1904 und 1911 bis 1913:

	dz		dz
1901 . . .	470	1911 . . .	7310
1902 . . .	2580	1912 . . .	1520
1903 . . .	1710	1913 . . .	7070
1904 . . .	820		

Palmkerne.

Zur Ausfuhr gelangten in einzelnen Jahren:

	dz
1903	32 800
1911	33 660
1912	20 450
1913	45 470

Sesamsaat.

Sesam wird in der Kolonie in größeren Mengen angebaut und auch zur Ausfuhr gebracht. Genauere Zahlen liegen über diesen Handel nicht vor; wir wissen nur, daß im Jahre 1903 32 220 dz ausgeführt worden sind.

Quellen:

Die deutschen Kolonien und Schutzgebiete. Denkschrift an den Reichstag.

Deutsches Handels-Archiv.

Statistical Tables Relating to British Colonies, Possessions and Protectorates. Presented to both Houses of Parliament. London.

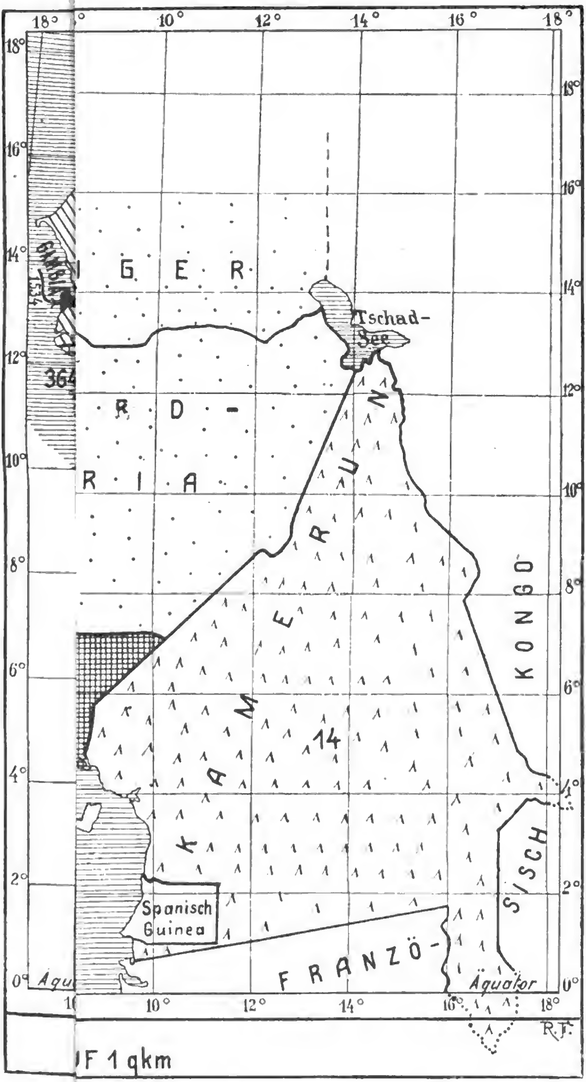
Diplomatic and Consular Reports. London.

Statistiques du Commerce des Colonies Françaises. Ministère des Colonies. Paris.

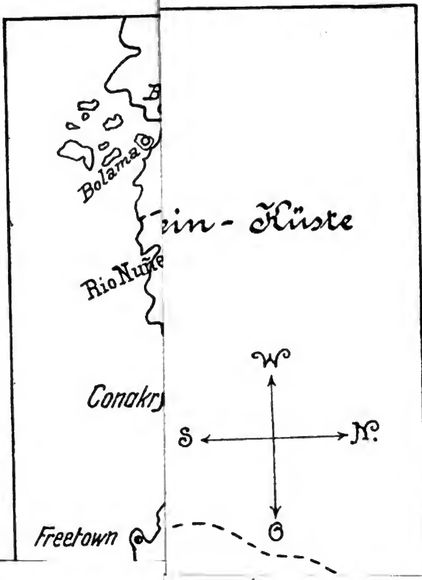
Belgique et Congo Belge. Annuaire. Bruxelles.

Estatistica do commercio e navegação de Cabo verde, Guinea, S. Thome e Principe e Angola dos annos 1901, 1902 e 1903. Lisbôa.

Gedruckt bei
Julius Sittenfeld
Berlin W 8



I G E R
R D -
R I A
Tschad-See
K A M E R U N
14
K O N G O
F R A N Z Ö -
S/SCH
Spanisch Guinea
GAMBIA
364
Äquator
10°
12°
14°
16°
18°
R.F.
F 1 qkm


Bolama
ein - Küste
Rio Nuñe
Conakr
W
S
N.
O
Freetown